

evangelisch IN NEUSS

der gemeindebrief der evangelischen gemeinden in neuss

Dezember | Januar | Februar 2021/22



Christuskirchengemeinde



In diesem Heft

In diesem Heft	2
Editorial	3
Sophie Scholl	4
Kein Anschluss... für Betrüger am Telefon	7
Konfirmanden - Projekt 2021	10
Meine Stimme - Meine Seele	14
Chorempore in der Christuskirche	15
Personen in der Bibel - Adam	16
Angebote für Familien	18
Lebensschritte	20
Mit Restdevisen oder D-Mark-Resten helfen ...	21
Ein Herz für sympathische Antihelden	22

Gemeinsame Seiten

Evangelische Reformationskirchengemeinde	I
50. Todestag von Marcel Dupré	IV
Jüdisches Leben	V
Besinnung	VIII
Diakonie Rhein-Kreis Neuss	X
Personalien	XI
Gemeinsam geht alles besser	XII
Gudrun Erlinghagen tritt in den Ruhestand ...	XIII
Der Grüne Hahn	XIV
Musik im Advent	XV
Weltgebetsstag der Frauen 2022	XVI

Es ist ein Ros entsprungen	25
Maria in der Heilsgeschichte	28
Förderverein Christuskirche	30
Rijeka - eine Partnerstadt von Neuss	32
Die sieben Werke der Barmherzigkeit heute	33
Eine schöne Einschulung	34
Was ist Kindern wichtig?	35
Jubelkonfirmationsfeier 2022	36
Senioren-Adventsfeiern 2021	37
Feste Termine	39
Werbeblock	42
Impressum	46
Der Weg zu uns - Predigtplan und Kontakte	49

Titel: Die Reformationskirche am Berliner Platz

Foto: Harald Frosch - Weitere Informationen über die Reformationskirchengemeinde lesen Sie in der Mitte dieser Ausgabe.

Bitte beachten Sie die aktuellen Aushänge!



Auf der Wasserkuppe
Foto: Elke Schäfer

Editorial



Das erste Jahr ist geschafft! Vor einem Jahr ging der neue Gemeindebrief unserer vier Neusser Gemeinden erstmalig in den Druck. Nicht die einzige Neuerung 2020, Gott sei Dank, aber eines der wenigen Dinge, die 2020 länger geplant an den Start gingen. Musste pandemiebedingt zahlreich Geplantes abgesagt und ersetzt werden, sind wir immer noch froh und dankbar, dass die Redaktion es geschafft hat, mit Onlineredaktionssitzungen, Telefonkonferenzen und Onlineplattformen etwas so Reales wie den Gemeindebrief gut ans Laufen zu bekommen.

*Die Jahreslosung 2020
Jesus Christus spricht:
Seid barmherzig, wie auch
euer Vater barmherzig ist!*

Mit Blick auf die viele Sachen, die wir erproben mussten oder auf die wir uns zu einigen hatten, mit Blick auf die auch mal unterschiedlichen Vorstellungen, bei denen jeder und jede mal zurückstecken musste, hat die Jahreslosung sicher einen tieferen Sinn. Es brauchte und braucht weiterhin den freundlichen und barmherzigen Umgang untereinander,

um der vielfältigen Gemeinschaft von **evangelisch IN NEUSS** mit dem Gemeindebrief eine erkennbare und gemeinsame Stimme zu geben.

Es brauchte und braucht weiterhin vor allem auch den barmherzigen Blick unserer Leserschaft, die durchaus mit konstruktiver Kritik die ersten Schritte unseres Gemeindebriefes begleitet hat. Und tatsächlich! So manches haben wir inzwischen ja auch noch mal in die Hand genommen. Kontraste und damit die Lesbarkeit haben wir angepasst. Farben haben wir erkennbarer gestaltet und die Herausforderung zur Gestaltung von Übersichtlichkeit bei vier Gemeinden und einem Gemeindeverband haben wir angenommen. Sicherlich sind wir bei all dem nicht am Ende eines Weges und weiterhin auf konstruktive Kritik angewiesen, aber die barmherzige und vor allem freundliche Rückmeldung von Ihnen und euch, nämlich unserer Leserschaft, hat uns gut getan. Herzlichen Dank.

Vieles hat sich in dem einen Jahr getan. Manches geht jetzt erst richtig los. Unser Wunsch war es, vor allem großen Veranstaltungen und Themen in Neuss eine größere Öffentlichkeit zu verleihen. Doch größere Veranstaltungen werden mit dieser Ausgabe jetzt erstmals veröffentlicht, weil es solange keine geben konnte. Auch gemeinsame Themen wie die Eröffnung der neuen Synagoge in Neuss gewinnen inzwischen wieder mehr thematischen Raum. Das freut uns sehr. Wir machen weiter und freuen uns auf das kommende Jahr. Die Notwendigkeit einer barmherzigen Begleitung durch Sie bleibt aber auch weiterhin bestehen. Darum freuen wir uns darauf, auch weiterhin mit Ihnen im konstruktiven Austausch zu bleiben.

Beim Lesen wünsche Ich Ihnen viel Freude und für das kommende Jahr Gottes barmherzigen Segen.

Ihr Pfarrer Sebastian Appelfeller

Sophie Scholl

Die Leidenschaft des Gewissens

von Gisela Götte

Wie lässt sich über Leben und Tod Sophie Scholls (9. Mai 1921 – 22. Februar 1943), über ihre Familie, ihren Freundeskreis und über die Geschichte der Weißen Rose berichten, ohne auf die außerordentliche Vielfalt der biografischen Würdigungen, der Gedenkschriften, der publizierten Briefe und Tagebuchaufzeichnungen sowie der Zeugnisse Dritter hinzuweisen? Drei umfangreiche Biografien zeichnen anhand Hunderter von Dokumenten jenseits jeder Legendenbildung das lebensnahe Porträt einer widersprüchlichen und vielschichtigen Persönlichkeit, welche von einer begeisterten Hitleranhängerin in den Jahren 1934 bis 1941 zu einer radikalen Gegnerin

des Nationalsozialismus wurde. Alle drei Publikationen integrieren die einzelnen Lebensstationen Sophie Scholls, die heute zu einer Ikone des Widerstands und der Freiheit geworden ist, in einen zeitgenössischen Kontext.

Die bereits 2010 erschienene exzellente Biografie von Barbara Beuys, die 2021 als Insel Taschenbuch wieder aufgelegt worden ist, verarbeitet als erste minutiös und thematisch breit gefächert eine Fülle von Quellen, auf denen die nachfolgenden Verfasser aufbauen konnten. Die 2020 in erster, 2021 in dritter Auflage unter dem Titel „Wie schwer ein Menschenleben wiegt. Sophie Scholl“ erschienene Biografie von Marlen Gottschalk stellt Sophie Scholl als eine begeisterte Zeichnerin, begabte Musikerin und Leserin moderner wie klassischer Literatur vor und zeigt auf, dass die Geschwister Scholl den Krieg überleben wollten, in Freiheit. Ihre politisch motivierten Taten seien nicht als Selbstopfer zu verstehen.

Die jüngst erschienene Biografie des Theologen und Historikers der Weißen Rose, Robert M. Zoske, wertet weiteres, bislang noch unveröffentlichtes Quellenmaterial aus. Unter dem Titel „Sophie Scholl: Es reut mich nichts. Porträt einer Widerständigen“ erzählt Zoske das Leben Sophie Scholls, die erst spät den Ungeist der nationalsozialistischen Erziehung durch-



schaute, als eine Geschichte der Bekehrung. Ihre Erkenntnis, dass der Krieg sinnlos sei, habe sie auch ihrem Verlobten Fritz Hartnagel, mit dem sie seit ihrer Schulzeit befreundet war, vermittelt. Aus dem Soldaten der Wehrmacht wurde unter ihrem Einfluss ein überzeugter Pazifist. Zoske thematisiert überdies ihre intensive Gottessuche und Sehnsucht nach Einsamkeit und Askese. Er schildert anhand bewegender Tagebuchaufzeichnungen ihr Ringen mit Gott im Gebet und ihre tief-sitzende Angst, jemals die gespürte Gottesferne überbrücken zu können: „Ich will mich an das Seil klammern, das mir Gott in Jesus Christus zugeworfen hat“, zitiert Zoske Sophie Scholl und verweist andererseits nachdrücklich auf ihre Begeisterungsfähigkeit für die Natur und ihre unbändige Lebensfreude an allen irdischen Dingen. Als höchsten Wert erkenne sie die Freiheit, die es auch unter Einsatz des Lebens zu verteidigen gilt. Diese drei Biographien sind besonders empfehlenswert.

Ferner zeichnen Hörbücher, Spielfilme, Theaterstücke und Opern ein eindrückliches Porträt von Sophie Scholl und brachten mit diesen ihr Schicksal einem breiten Publikum nahe. Anlässlich ihres 100. Geburtstages am 9. Mai 2021 startete auf einem Instagram - Kanal das Langzeitprojekt „Ich bin Sophie Scholl“, das die letzten Monate der NS-Widerstandskämpferin bis zum 18. Februar 2022, dem 79. Jahrestag ihrer Verhaftung, täglich mit Texten, Spielszenen und Bildern in Echtzeit zum digitalen Miterleben anbietet. Originale Fotos, Nachrichten oder Propagandamaterial aus der Zeit des Nationalsozialismus bilden auch hier den zeitgeschichtlichen Rahmen. Bereits nach wenigen Tagen hatte der Account mit der Vita Sophie Scholls über 800.000 Nutzerinnen und Nutzer und somit eine Aufmerksamkeit wie kein anderes Filmprojekt gewonnen.

Ein medial so begrüßenswert breitgestreuter Rückblick auf Sophie Scholl und den studentischen Widerstand gegen das nationalsozialistische Regime verhinderte leider keineswegs geschichtsvergessene Missbräuche, die parallel zu den Zeugnissen dieser Erinnerungskultur in verschiedenen öffentlichen Verlautbarungen erschreckend sichtbar wurden. Allein die bagatellisierende, absurde Vereinnahmung des Namens Sophie Scholl durch die „Querdenkerin“ Jana aus Kassel, die im vergangenen November während einer Demonstration gegen Corona-Schutzmaßnahmen erklärte, sie fühle sich in der „Merkel-Diktatur“ wie Sophie Scholl, bleibt unfassbar.

Fakt ist, dass die gegen das Hitlerregime widerständigen Aktionen der Geschwister Scholl und des engen Kreises ihrer Freunde in der „Weißen Rose“ 1943 in einer Tragödie endeten. Hans und Sophie Scholl sowie Christoph Probst wurden von dem „Blutrichter“ Roland Freisler, damaliger Präsident des Volksgerichtshofes, am 22. Februar 1943 unter Ausschaltung rechtsstaatlicher Ordnung zum Tode verurteilt und noch am selben Tag im Gefängnis München-Stadelheim mit der „Fallschwertmaschine“, der Guillotine, hingerichtet. Sophie Scholl war 21, ihr Bruder Hans 24, Christoph Probst 23 Jahre alt. Die Begründungen für das Urteil lauteten: „Wehrkraftzersetzung“, „Feindbegünstigung“ und „Vorbereitung zum Hochverrat“. In einem zweiten Prozess, am 19. April 1943, wurden dann Alexander Schmorell, Kurt Huber und Willi Graf ebenfalls zum Tode verurteilt. Der 25jährige Schmorell und der 49jährige Universitätsprofessor Kurt Huber wurden am 13. Juli, Willi Graf erst am 12. Oktober 1943 enthauptet, nachdem die Gestapo über Monate hinweg versucht hatte, Namen aus dem Umfeld der Weißen Rose aus ihm herauszupressen. Willi Graf gehörte der

katholischen Jugendbewegung an, er war 25 Jahre alt. Andere Mitglieder des Freundeskreises wurden zu Zuchthaus und Gefängnis verurteilt, einige Familienangehörige zeitweise verhaftet.

Die unmittelbare Vorgeschichte zu diesem Fanal: Vom 23. Juli bis 30. Oktober 1942 mussten Willi Graf, Hans Scholl und Alexander Schmorell als Sanitäter an die Ostfront. Nach ihrer Rückkehr nahmen die Studenten ihre Widerstandstätigkeit wieder auf und verteilten ein Flugblatt – das fünfte – „Aufruf an alle Deutsche!“, mit einer geschätzten Auflage zwischen 6000 und 9000 Stück, zwischen dem 27. und 29. Januar 1943 durch Kurierfahrten in mehreren süddeutschen und einigen österreichischen Städten. Der Fall von Stalingrad Mitte Februar gab schließlich den Anstoß zu dem sechsten Flugblatt: „Kommilitoninnen! Kommilitonen!“.

Am 18. Februar kamen Hans und Sophie Scholl gegen 10:45 Uhr durch den Haupteingang in das Münchener Universitätsgebäude. Sie trugen einen Koffer und eine Aktentasche, beide gefüllt mit dem sechsten Flugblatt und einer kleinen Menge des fünften. Die Geschwister legten diese vor den noch geschlossenen Hörsälen und in den Gängen stoßweise aus. Als sie schon am rückwärtigen Ausgang waren, kehrten sie um und liefen in den ersten Stock, wo sie nochmals Flugblätter ablegten. Dann rannten sie in den zweiten Stock. Von dort warf Sophie den Rest der Flugblätter über die Brüstung in den Lichthof der Universität. Dabei wurden beide von dem Hauswart entdeckt und so lange festgehalten, bis die Gestapo eintraf.

Als Code zur Warnung vor einer Gestapoüberwachung galt die, von Sophie Scholl vorgeschlagene Parole: „'Machtstaat und Utopie' ist vergriffen.“ Dies ist der Titel eines Buches, der in Fortsetzung lautet:

„Vom Streit um die Dämonie der Macht seit Macchiavelli und Morus“. 1940 erstveröffentlicht, verurteilt der Autor, der Freiburger Historiker Gerhard Ritter darin verhüllt das Hitlerregime. Ritter war Mitglied der Bekennenden Kirche und hatte über den Freiburger Kreis, einer Gruppe von Nationalökonomern, Kontakte zum konspirativen Widerstand gegen den Nationalsozialismus, unter anderen zu Dietrich Bonhoeffer und Carl Friedrich Goerdeler, den Berliner Gesinnungsfreunden. Sie strebten eine Neuordnung Deutschlands auf der Basis des christlichen Gewissens an. Die Warnung ging fehl, die Geschwister Scholl liefen in ihr Verderben.

Man kann die Mitglieder der Weißen Rose auch als eine ökumenische Gruppe unbeugsamer Christinnen und Christen bezeichnen, die den christlichen Glauben als Gewissensreligion verstanden. Protestantische Glaubensinhalte gingen mit solchen des Katholizismus eine Allianz ein und prägten das intellektuelle Klima dieser Widerstandsgruppe.

Der Freundeskreis hatte vielgestaltige, gemeinsame Lektürestoffe, tauschte Bücher untereinander aus, organisierte Vorleseabende und diskutierte darüber. Schriften der Kirchenlehrer Augustinus und Thomas von Aquin sowie – angeregt durch den streng katholischen Ulmer Jugendfreund Otl Aicher – Werke von Autoren des sogenannten „Renouveau catholique“, einer philosophischen, sozialkritischen und literarischen Bewegung, die eine katholische Erneuerung der Gesellschaft zum Ziel hatte, standen ebenfalls auf dem Programm.

Eine Lieblingslektüre von Hans und Sophie Scholl war das „Tagebuch eines Landpfarrers“ von Georges Bernanos, dessen Über-

Bitte lesen auf Seite 24 weiter!



Kein Anschluss... für Betrüger am Telefon

So erkennen Sie Telefonbetrug und können sich und Ihre Angehörigen schützen.



Kein Anschluss... für Betrüger am Telefon

Immer wieder kommt es zu telefonischen Betrugsversuchen, auf die ältere Menschen hereinfallen. Einige Beispiele dazu hat der Weisse Ring e.V. aufgeführt.

Manipulieren, lügen und ausrauben

„In Ihrer Nachbarschaft gab es am Wochenende mehrere Einbrüche einer Bande. Um sich zu schützen, sollten Sie besser kein Bargeld zu Hause haben“, sagte der Polizist in nüchternem Ton zu Olga Z. Die 68-Jährige bekam sofort Angst. Der Polizist meldete sich kurze Zeit später erneut: „Die Verbrecherbande hat jetzt auch in Ihrer Straße zugeschlagen. Zu Ihrer eigenen Sicherheit sollten Sie alle Wertsachen in einen Koffer packen und an einen Kurier übergeben, der gleich vorbeikommt.“ Mehrmals hintereinander bedrängte sie der falsche Polizist am Telefon. Mit weichen Knien folgte Olga Z. schließlich seiner

Anweisung. Kurz darauf übergab sie den Koffer an einen Kurier und sah ihre Sachen nie wieder. Sie wurde arglistig getäuscht.

Telefonbetrüger sind erfinderisch

Um an die Ersparnisse, an Bargeld und an die Wertsachen älterer Menschen zu kommen, sind die Telefonbetrüger sehr erfinderisch. Gezielt rufen sie z.B. zu unmöglichen Tageszeiten an – ganz früh oder sehr spät – und nutzen es aus, dass ihr Opfer unausgeschlafen, müde oder noch nicht ganz fit sind. Außerdem erzeugen die Täter gleich zu Gesprächsbeginn eine Vertrautheit, die nur vorgespielt ist, oder sie

umgarnen den Angerufenen mit aufgesetzter Freundlichkeit.

Geschickte Gesprächsführung

Die Betrüger wissen genau, wie sie am besten vorgehen, um ihr Ziel zu erreichen. Mit raffiniert gestellten Fragen versuchen sie, so viele Informationen wie möglich über ihr Opfer zu bekommen. Sie erkundigen sich zum Beispiel danach, ob es allein zu Hause ist, ob der Partner anwesend ist oder ob es Bargeld daheim hat. Neben dem gezielten Ausfragen wird auch auf Zeit gespielt und so das Opfer mürbe gemacht. Manchmal halten sie ihr Opfer so lange in der Leitung, bis es einwilligt, zur Bank zu gehen und Geld sowie Wertgegenstände an die Täter zu übergeben.

Weitere Einschüchterungsstrategie

Sollte ein Opfer misstrauisch reagieren, z.B. bei einem Anruf eines falschen Polizisten, dann bekamen Betroffene auch zu hören, sie behinderten eine polizeiliche Aktion oder sie seien zur Mithilfe verpflichtet. Hier hilft nur eins: sich nicht unter Druck setzen lassen und einfach auflegen.

Lassen Sie sich nicht unter Druck setzen

Telefonbetrug ist ein ernsthaftes Problem. 2020 wurden in Deutschland 808.074 Fälle von Betrug angezeigt (2019: 832.966). Darunter fällt auch der Betrug am Telefon, der einen erheblichen finanziellen Schaden verursacht. Die Betrüger nutzen alle Tricks, um ihr Gegenüber am anderen Ende der Leitung zu täuschen. Besonders ältere Menschen werden im wahrsten Sinne des Wortes übers Ohr gehauen und dabei um ihr Ersparnis, um ihre Wertsachen und auch um ihr Vertrauen gebracht.

Sprechen Sie in der Familie, mit Freunden und Bekannten und auch in der Nachbarschaft über dieses Problem, denn Wissen ist der beste Schutz.

- Seien Sie misstrauisch, wenn Sie ein Unbekannter anruft.
- Legen Sie sofort auf, wenn Ihnen etwas merkwürdig vorkommt.
- Sich nicht in ein Gespräch verwickeln lassen und keine persönlichen Fragen beantworten.
- Gehen Sie nicht auf Geldforderungen ein, und übergeben Sie kein Geld und keine Wertsachen an Fremde.
- Reden Sie in der Familie und im Bekanntenkreis über das Thema „Betrug am Telefon“, vor allem mit der älteren Generation.

Weit verbreitet: Im Februar registrierte allein die Polizei in München eine ganze Welle solcher Anrufe von Tätern, die sich als Schutzleute ausgaben. Innerhalb von nur drei Tagen wurden den Beamten 400 solcher Telefonate bekannt. Von „einer neuen Dimension“ und „einer nie dagewesenen Welle“ war im Münchener Polizeipräsidium die Rede. Bei dieser jüngsten Welle waren die Täter in vier Fällen erfolgreich und erbeuteten dabei Gold, Schmuck und Bargeld im Wert von mehr als 400.000 Euro. Zehnmal so viel, also Beute im Wert von 4 Millionen Euro, hatten die Trickbetrüger 2018 insgesamt in der bayerischen Landeshauptstadt ergaunert. Bundesweit, so Schätzungen, verursachten im vergangenen Jahr falsche Polizisten einen Schaden von gut 100 Millionen Euro.

Die Betrüger üben bei den Telefonaten von der ersten Minute an großen Druck auf die Angerufenen aus – und kalkulie-

ren die Skepsis der Opfer offensichtlich mit ein, um dieser gleich mit einer ganzen Reihe an Tricks zu begegnen.

Wer sich etwa rückversichern will, dass er es wirklich mit der Polizei zu tun hat, wird an eine vermeintliche Telefonzentrale verbunden, über die sich dann der nächste falsche Polizist meldet, oder die Täter ermutigen die Opfer sogar, die 110 zu wählen, täuschen dann aber nur ein Freizeichen vor und nehmen den vermeintlich neuen Anruf entgegen. Oder sie rufen die Opfer an und gaukeln diesen mittels „Call-ID-Spoofing“ vor, dass die örtliche Polizei anriefe, oder sie versorgen das Opfer mit der Nummer der vermeintlichen Spezialeinheit - wer diese dann wählt, bekommt mithilfe eines weiteren technischen Tricks eine behördenähnliche Nummer auf dem Display angezeigt. So erging es dem Ehepaar Möller.

Die Täter suchen gezielt nach älteren Menschen. Dann servieren sie ihnen via Telefon eine Lügengeschichte.

Nach Erkenntnissen der Ermittlungsbehörden operieren die Betrügerbanden, die sich auf den Einzeltrick oder Falscher-Polizist-Aktivitäten spezialisiert haben, aus Callcentern heraus, die zumeist in der Türkei stehen. Der Polizei zufolge spielen generell türkisch dominierte Gruppen in der organisierten Kriminalität eine große Rolle, die Zahl der von ihnen verübten Callcenterbetrugsfälle hat sich bundesweit zuletzt verfünffacht. Im Sommer vergangenen Jahres hob die türkische Polizei mit Unterstützung durch deutsche Fahnder erstmals eine Bande in Antalya aus. Bei Festnahmen in Deutschland gehen den Behörden aber zumeist nur Laufburschen der Banden ins Netz.

So hilft der WEISSE RING:

Wir helfen Betroffenen, aus ihrer misslichen Lage herauszukommen, und unterstützen sie und ihre Angehörigen in dieser Ausnahmesituation. Materielle Verluste sind meistens nicht die schwerwiegendsten Folgen. Vielmehr leiden Opfer unter physischen, psychischen und sozialen Beeinträchtigungen, die tiefer gehende Einschnitte verursachen. Betroffene zweifeln an sich selbst, empfinden Scham und erleiden einen massiven Vertrauensverlust gegenüber den Mitmenschen und der Gesellschaft.

Hilfe vor Ort: In unseren Außenstellen - Wir stehen Betroffenen zur Seite mit einer persönlichen Opferhelferin oder einem Opferhelfer, leisten emotionalen Beistand und begleiten sie zu Polizei-, Gerichts- und Behördenterminen. Außerdem vermitteln wir Hilfen externer Beratungsstellen im erreichbaren Umfeld. Deutschlandweit sind wir mit 400 Außenstellen auch in Ihrer Nähe.

Hilfe per Telefon: Unser Opfer-Telefon - Von 7 bis 22 Uhr, sieben Tage die Woche, bietet unser Opfer-Telefon Unterstützung für Betroffene, auch anonym. Unsere Beraterinnen und Berater hören zu und erörtern Wege, um Ihnen die bestmögliche Hilfe und Unterstützung zukommen zu lassen. Auch vermitteln sie die Telefonnummer für die zuständige Außenstelle. Opfer-Telefon: 116 006

Weitere Informationen zur Opferarbeit des Weißen-Ring e.V. findet sich im Internet unter
www.weisser-ring.de



Konfirmanden - Projekt 2021

Die Konfirmanden und sauberes Wasser – Eine-Welt-Aktion 2021

Was kann unser Beitrag zum Klimaschutz, zu fairen Standards in der Arbeitswelt und gegen Hunger und Armut sein? Ein Wegweiser kann die Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung sein. Sie wurde am 25. September 2015 von 193 Staats- und Regierungschefs auf dem Gipfeltreffen der Vereinten Nationen in New York verabschiedet. Die Agenda 2030 ist ein „Weltzukunftsvertrag“. Mit diesem Vertrag verpflichten sich die Staaten dazu, allen Menschen bis zum Jahr 2030 ein Leben in Würde zu sichern. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen auch wir in Deutschland unsere Lebensweise ändern.

<https://unric.org/de/17ziele>

Die Agenda 2030 nennt fünf Kernbotschaften, die den 17 Zielen als Handlungsprinzipien vorangestellt sind: 1. Die Würde des Menschen im Mittelpunkt, 2. den Planeten schützen, 3. Wohlstand für alle fördern, 4. Frieden fördern und 5. globale Partnerschaften aufbauen.

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden haben folgendes für den Vorstellungsgottesdienst geschrieben:

17 Nachhaltigkeitsziele - Nr. 6 Sauberes Wasser und sanitäre Einrichtungen

Im Ziel Nr. 6 geht es darum, dass es für jeden möglich ist, frisches und sauberes Wasser und funktionierende sanitäre Einrichtungen zu haben.

Jeder zweite Mensch leidet darunter, dass ihm das Wasser für einen Monat knapp wird, und jeder 10. Mensch hat sogar gar keinen sicheren Zugang zu Wasser. Außerdem lebt jeder vierte Mensch in einem Land, in dem sehr viel Wasser verbraucht wird und es deswegen wenig Wasser gibt.

Daran sieht man, dass Wasser sehr wichtig ist und vor allem nicht immer vorhanden ist!

Um das zu verbessern, sollte man...

- Mehr Leitungswasser trinken
- Einen tropfenden Wasserhahn oder undichten Spülkasten reparieren
- Organisationen unterstützen, deren Ziel sauberes Wasser für alle ist
- Keinen Dünger oder Pestizide verwenden, um das Wasser nicht zu verunreinigen.

Neuss räumt auf

Wir, die Konfis, waren vor zwei Wochen am Rhein am Rheinparkcenter vor der Kardinal-Frings-Brücke. Dort haben wir für unser Konfiprojekt Müll gesammelt, um unsere Umwelt zu säubern. Diese Aktion wurde unterstützt von der Initiative „Neuss räumt auf“. Deswegen durften alle „tolle“ gelbe Westen anziehen. 😊

Während wir den Müll aufgesammelt haben, ist uns aufgefallen, dass der meiste Müll davon aus Zigarettensmuckeln bestand.

DANK an „**Neuss räumt auf**“ für das Equipment!





Art-At-Work

Eine Woche später hat uns der Künstler und Aktivist Pip (Cozens) von Art-at-Work besucht. Er versucht mit seinen Ideen und Figuren den Menschen mit Humor zu zeigen, dass wir die Umwelt mehr schützen sollten.

Für das Projekt sollten wir außerdem bei uns zu Hause jeglichen Plastikmüll sammeln, den wir dann auch für unser Projekt „Wasserschutzgeister“ bzw. „Wassermonster“ aus Plastik benutzt haben. An diesem Tag haben wir dann die Kreaturen mit vollem Einsatz und Spaß gebastelt.

Am Ende kamen sympathische Monster bzw. Wasserschutzgeister heraus... 😊

Klimawandel, Armut und Hunger, Flucht und Migration sind Themen, die uns alle etwas angehen.

- Wir entscheiden, ob wir Produkte wie Jeans, Schokolade oder Mobiltelefone kaufen, die Menschen unter würdigen und fairen Bedingungen hergestellt haben.
- Wir entscheiden, wie viel Energie wir verbrauchen.
- Wir entscheiden, wie wir mit den Ressourcen und Schätzen der Natur umgehen.
- Unser Lebensstil und unsere Art zu wirtschaften haben unmittelbare Folgen – für uns, andere und zukünftige Generationen.
- Es ist Zeit umzudenken. Wir alle sind gefragt.
- Politik und Wirtschaft wie jede und jeder von uns.

Die 17 Ziele berücksichtigen alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Soziales, Umwelt, Wirtschaft – gleichermaßen und gelten für alle Staaten der Welt.



Sie machen deutlich, dass wir eine gemeinsame Verantwortung für die Welt tragen.

Wasser des ewigen Lebens

In der Bibel werden die Menschen immer wieder an diese Verantwortung erinnert. Die Gegebenheiten dieser Welt werden zu Gleichnissen von Gottes künftiger Welt – nicht nur Licht, Leben, Land, Brot und Wein, sondern eben auch das Wasser.

Taufe - Wasser ist damit zu einem integrierenden Bestandteil des christlichen Glaubens geworden.

Es ist nicht mehr allein das Element, das das Leben einerseits bedroht und andererseits ermöglicht, sondern ein Zeichen für Gottes Handeln mit dem Menschen in dieser Welt auf dem Wege zu Gottes Welt.

Ein besonderes Zeichen ist die Taufe.

Ihr, liebe Konfirmanden, werdet in gut einem halben Jahr eure Taufe bekräftigen und den Konfirmationsseggen bekommen. Wir freuen uns schon riesig drauf!

Ihr werdet in diesem Moment erwachsen (für uns als Kirchengemeinde – bei euren Eltern kann das noch etwas dauern... 😊).

Lasst uns den Weitblick nicht vergessen:
Unsere TU DU's!

<https://17ziele.de>

Jeder und jede kann etwas zum Erhalt dieser Erde beitragen, allein und gemeinsam! Los geht es!

*Herzliche Grüße von
Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth,
Mascha Degen,
den Konfi-Teamern
und dem Konfi-Jahrgang 2022*



Meine Stimme – Meine Seele

Stimmbildungsworkshop der Kantorei
am 21. August 2021

„Die Musik ist die beste Gottesgabe. Durch sie werden viele und große Anfechtungen verjagt. Musik ist der beste Trost für einen verstörten Menschen, auch wenn er nur ein wenig zu singen vermag. Sie ist die Lehrmeisterin, die die Leute gelinder, sanftmütiger und vernünftiger macht.“

Martin Luther

Als Kantorei machen wir Musik mit unserer Stimme. Sie ist ein Instrument, dem unglaublich viele Facetten von Tönen und Lauten entlockt werden können. Unsere Stimme ist Ausdruck und Spiegelbild unserer Seele. Wir trainieren unseren Geist in Schule und Beruf. Wir trainieren unseren Körper durch Sport und Bewegung jeglicher Art. Wie sieht es aber mit unserer Stimme aus?

Als Kantorei proben wir wöchentlich für Gottesdienste und kleinere und größere Chorwerke. Um noch besser in unserem

Klangbild zu werden, hatte unsere Chorleiterin Katja Ulges-Stein die Pandemie-Zwangspause für eine Umfrage bei den Chormitgliedern genutzt. Unter anderem war die Frage, wer sich an einem Stimmbildungsworkshop beteiligen würde. Etwa 25 Chormitglieder antworteten positiv.

Gemeinsam mit einigen Chormitgliedern gelang es, einen Projekt-Antrag im Rahmen des Förderprogramms „Neustart Amateurmusik“ zu stellen, der unter den über 1.000 Einsendungen mit 150 weiteren Projekten ausgewählt wurde. Mit gewöhn-



ter Gründlichkeit engagierte die Chorleiterin zwei weibliche und zwei männliche Gesangssolisten für den Workshop. Geübt wurde mit Einzelstimmen, in Stimmgruppen und Quartetten. Parallel zu den Übungen probte Katja Ulges-Stein mit den gerade freien Chormitgliedern an Stücken für die Gottesdienstgestaltung. Nach einer etwa dreistündigen Übungssequenz endete der erste Teil des Workshops.

Nach einer Mittagspause übernahm einer der Solisten die Chorleitung. Ziel war es nunmehr, die Stimmgruppen aufeinander abzustimmen und somit für den Gesamtklang des Chores zu sensibilisieren. Gegen 16.00 Uhr endete das intensive, ca. fünfstündige Miteinander.

Aus meiner Sicht als Chormitglied hat der Tag eine Reihe von Einblicken und

Erkenntnissen gebracht. Dies betrifft die Atemtechnik, den Klang meiner Stimme sowie die Fähigkeit, auf andere Stimmen zu hören und sich in den Gesamtklang des Chores einzufügen. Ich denke, es ist vielen Chormitgliedern genauso oder ähnlich gegangen. Der Tag war ein Erlebnis und ein Erfolg. Er ist Ansporn dazu, in diesem Sinne weiterzumachen.

Katja Ulges-Stein hat bereits für eine Stabilisierung des bereits Erreichten vorgesorgt und den nächsten Workshop für den 2. Oktober 2021 terminiert. Dann werden die Vorbereitungen für die „Adventslichter“ am 19. Dezember 2021 um 17.00 Uhr in der Christuskirche im Mittelpunkt stehen.

Wilhelm Müller



Chorempore in der Christuskirche



2017 begannen erste Überlegungen dazu, die linke Seiteneempore der Christuskirche zu einer „Chorempore“ umzubauen. Vor allem klangliche Aspekte spielten dabei eine große Rolle: Der Gesang ist so im Raum viel präsenter und berührt die Gemeinde viel intensiver. Darüber hinaus sind die Sängerinnen und Sänger auch von der Gemeinde zu sehen.

Nach vielen Vorüberlegungen, Anträgen an das und Genehmigung durch das Denkmalamt und das Presbyterium ist es nun soweit. Zum Reformationstag am 31.10.2021 wurde die Chorempore mit der Choralkantate „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ von Felix Mendelssohn Bartholdy festlich „eingeweiht“.

Der Dank gilt allen, die sich hierfür eingesetzt haben und dieses große Vorhaben unterstützt und bei der Umsetzung mitgewirkt haben!

Katja Ulges-Stein

Adam

von Annelie Kühnel

Den Angaben aus dem ökumenischen Heiligenlexikon entsprechend, soll Adam nach der jüdischen Zeitrechnung vom 13. Oktober 3761 bis zu seinem Tod im Jahre 2831 v. Chr. gelebt haben. „Adam“ (hebr.) „Mensch“ wird als Eigenname im Alten Testament nie verwendet, sondern immer in der Bedeutung „Mensch/Menschheit“ gebraucht. Er gilt als der Stammvater des menschlichen Geschlechts.

In der Bibel gibt es zwei Schöpfungsgeschichten, die ältere des Jahwisten (1. Mose 2, 4b – 25) heißt so, weil der unbekannte Verfasser den Namen Gottes immer mit „Jahwe“ angibt.

Die jüngere Schöpfungsgeschichte ist die sogenannte Priesterschrift (1. Mose 1, 1 – 2 bis 4a), sie wurde von den wenigen, hier „Priester“ genannten Menschen ver-

fasst, die als gebildete Menschen lesen und schreiben konnten. In diesem Schöpfungsmythos wird der Gottesname „Elohim“ benutzt.

Die beiden Erzählungen unterscheiden sich in wichtigen Punkten. Im Text des Jahwisten, einer theologischen Lehrerzählung, wird berichtet, dass Gott Adam aus dem Lehm der Ackererde schuf und ihm den Lebensodem einblies. So wurde der Mensch ein lebendiges Wesen. Adam erhält das Recht, alle Tiere am Himmel und im Garten Eden nach seinem Willen zu benennen. Anschließend erschuf Gott Eva, indem er Adam in einen tiefen Schlaf fallen ließ und ihm eine Rippe entnahm, aus der er die Frau formte. Die erdhafte physische Konstitution bezeichnet den Menschen also von vornherein als sterblich.

In der Priesterschrift wird deutlich, dass der Mensch am sechsten und letzten Schöpfungstag entsteht. Er ist der krönende Abschluss, der Höhepunkt der Schöpfung und als Ebenbild Gottes zu sehen. Adam erhält von Gott den Auftrag, über die Schöpfung zu verfügen und sie zu bewahren.

Da die Menschen sich aber nicht an das göttliche Gebot halten, keine Früchte





Erschaffung der Eva aus Adam - Der Bau der Westfassade des Domes von Orvieto begann um 1290. Die zartgliedrigen Skulpturen wurden nach französischen Vorbildern gestaltet.

vom Baum der Erkenntnis zu essen, erlangt der Mensch „Gottesgleichheit“ und die Fähigkeit zur „Erkenntnis von Gut und Böse“ (Gen 3, 5), die er dann außerhalb des Gartens Eden nach dem Sündenfall bewahren muss.

Weil Gott verhindern wollte, dass die Menschen auch vom Baum des Lebens äßen, deshalb also nicht nur Erkenntnis, sondern auch Unsterblichkeit erlangen würden, vertrieb er sie aus dem Paradies. Gottes Spruch zufolge sollte Adam den Rest seines Lebens schwer arbeiten und im Schweiß seines Angesichts sein Brot verdienen, bis er zur Erde zurückkehren würde, von der er genommen war: „Denn Staub bist du und zum Staub kehrst du zurück“ (Gen 3, 19).

Der Apostel Paulus erklärt in 1Kor15, 21 – 22, dass wegen Adams Ungehorsam gegen Gott alle Menschen sterben müssen, weil durch ihn Sünde und Tod in die Welt gekommen sind. Der aus Erde gebildete Adam sei eine „lebendige Seele“, also ein auf diese Welt bezogenes Lebewesen und daher der Vergänglichkeit unterworfen. Das Gegenbild dazu ist Jesus Christus. Er hat durch seinen Gehorsam Gerechtigkeit und Leben für alle Menschen gebracht. Der letzte Adam, also der auferstandene Christus, hebt die Sünde, die Trennung der Menschen von Gott, auf und versöhnt sie mit Gott.

Adam und Eva in der Kunst

Es gibt außerordentlich viele künstlerische Darstellungen von ihnen über Jahrhunderte hinweg, die bekannteste davon ist das Fresko von Michelangelo, entstanden 1508 - 1512 in der Sixtinischen Kapelle in Rom (siehe Abbildung).

Aus der Zeit um 1200 stammt ein Deckengemälde in der Klosterkirche St. Michael in Hildesheim. Adam und Eva werden als Herrscherpaar in paradiesischer Herrlichkeit gezeigt.

Eva erscheint vielen Künstlern als Urmutter der Menschheit, als Geschenk Gottes an Adam und als Bindeglied zwischen Adam und Gott. Dies ist z.B. einem Relief des Doms zu Orvieto und einem Terracottarelieff im Dommuseum in Florenz zu entnehmen.

Ein weiteres künstlerisches Thema ist die Zuweisung der Hauptschuld am Sündenfall an Eva. Dieser wird zum Ausgangspunkt der Herrschaft des Mannes über die Frau, Eva zur Gegenfigur der jungfräulichen Maria und zum Ursprung allen Elends der Menschheitsgeschichte.

Mit der Vertreibung aus dem Paradies beginnt der Zwang zur harten körperlichen Arbeit, dies eröffnet den Künstlern Darstellungsmöglichkeiten alltäglicher menschlicher Aktivitäten.

In der Frührenaissance zu Beginn des 16. Jahrhunderts ergibt sich für die Künstler außerdem die Möglichkeit, Aktmalerei zu betreiben, obwohl die Darstellung menschlicher Nacktheit bis dahin verpönt war.

Angebote für Familien

PEKiP-Kurse

Das Prager Eltern-Kind-Programm richtet sich an Eltern mit ihren Babys von der 4. - 6. Lebenswoche bis zum 1. Lebensjahr.

Die Schwerpunkte hierbei sind Bewegungs-, Sinnes- und Spielanregungen, die Vertiefung der positiven Beziehung zwischen Mutter/Vater und Kind, die sozialen Kontakte der Babys untereinander sowie Spaß miteinander zu haben. In der Gruppe haben die Eltern die Möglichkeit, sich selbst und andere in der gleichen Situation wahrzunehmen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Spiele, Bewegungs- und Sinnesanregungen für die Babys stehen im Mittelpunkt eines PEKiP-Kurses. Neben den Anregungen gehören zu einem PEKiP-Kurs die konkreten praktischen Alltagsfragen der Teilnehmer wie Ernährung, Schlafen, Entwicklung und Erziehung der Babys. Die Eltern sind dazu eingeladen, andere Eltern kennen zu lernen. Sie können sich Zeit nehmen, das Baby zu beobachten, seine Bedürfnisse wahrzunehmen, es zu Bewegungen anzuregen, mit ihm zu spielen, es zu streicheln, seine Eigenständigkeit zu akzeptieren und seine natürliche Entwicklung zu unterstützen. PEKiP bietet die Möglichkeit individueller Anregungen entsprechend dem Entwicklungsstand des Babys.

Infos und Anmeldungen:
Ev. Zentrum für Familienbildung
Heidi Kreuels, Tel.: 02131/ 56 68 27
h.kreuels@diakonie-rkn.de

Eltern-Kind-Gruppen

für Kinder vom 1. Lebensjahr bis zum Kindergartenalter

Die Eltern können gemeinsam mit ihren Kindern spielen, singen, basteln und Spaß haben sowie mit anderen Erwachsenen über Erziehungsfragen diskutieren. Hierzu bieten vor allem die begleitenden Elternabende ausreichend Gelegenheit. Die Kursleiter geben vielfältige Anregungen, sie vermitteln bei Konflikten und stehen den Eltern bei den kleinen und großen Sorgen im Alltag hilfreich zur Seite.

Martin-Luther-Haus,
Drususallee 63
mittwochs, 9.15 – 11.30 Uhr
Andrea Bödeker, Tel.: 02131 / 2 58 73

Wir werden langsam groß!

Gruppe für Kinder im Alter ab dem 2. Lebensjahr bis zum Eintritt in den Kindergarten

In diesen Gruppen wird den Eltern und ihren Kindern die Möglichkeit eines langsamen, individuell angepassten Loslöseprozesses gegeben. Die Gruppen bestehen in der Regel aus 10 Kindern, die sich an zwei Vormittagen treffen. Die Eltern haben die Möglichkeit, die Gruppe zu verlassen. Allerdings richten sich der Zeitpunkt und die Dauer der Abwesenheit nach dem persönlichen Entwicklungsstand der Kinder. Es

verbleibt immer abwechselnd mindestens ein Elternteil mit der Gruppenleiterin in der Gruppe. Die Kinder haben die Möglichkeit, Erfahrungen mit Gleichaltrigen zu sammeln, sie lernen selbstständiges Verhalten sowie das Einüben sozialer Fähigkeiten wie Geben und Nehmen oder Streiten und Vertragen ohne Eltern. Zu jedem Kursabschnitt gehört mindestens ein Elternabend.

Donnerstag und Freitag, 9.15 – 11.30 Uhr
Martin-Luther-Haus, Drususallee 63
Andrea Bödeker, Tel.: 02131 / 2 58 73

Der Einstieg in den laufenden Kurs ist möglich.

Denkerwerkstatt

Hier können Kinder und Eltern mit Birgit Ketzenberg und Andreas Kaltwasser knobeln, rätseln, sich kennen lernen und austauschen:

samstags nach Rücksprache,
10.30 bis 13.00 Uhr
Anmeldungen: Birgit.Ketzenberg@schlaukopfandfriends.de

Pro Angebot/Familie 18 Euro
inkl. Kaffee und Wasser
Bitte melden Sie sich bis zum Montag vor dem jeweiligen Termin per Mail mit Angabe der Teilnehmerzahl und dem Alter der Kinder bei uns an. Die Denkerwerkstatt findet im Gemeindezentrum Einsteinstraße 194 statt.

Der Einstieg in den laufenden Kurs ist möglich.

**Nächster Redaktionsschluss
24. Januar 2022**

Gedächtnistraining

Wer kennt nicht die Situation, in der ein Name nicht parat ist, ein Termin verschwitzt wird oder man nicht weiß, wo man den Schlüssel hingelagt hat.

Unser Gedächtnistraining hat das Ziel, auf unterhaltsame Weise die kognitiven Fähigkeiten zu erhalten und zu steigern. Wer jetzt neugierig geworden ist, den laden wir dazu ein, unseren Kurs donnerstags 15.00 bis 16.30 Uhr zu besuchen.

Der Einstieg in den laufenden Kurs ist möglich.

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
Einsteinstraße 194, 41464 Neuss

Infos und Anmeldungen:
Heidi Kreuels: 02131/ 56 68 27
h.kreuels@diakonie-rkn.de
Ev. Zentrum
für Familienbildung Neuss
Venloer Straße 68, 41462 Neuss

— Anzeige —

kleeblatt.
bioladen ★

Heike Becker T 02131 274 338
Neustraße 26 F 02131 271 865
41460 Neuss-Zentrum

Lebensschritte

Es wurden getraut

Anna und Markus Hubatsch
Riana und Axel Busch
Jasmin und Mathias Paulus
Annika und Martin Krapholz

Es wurden getauft

Lukas König
Aleksandar Notzke
Giorgia Tortora
Julius Stamer
Felix Lappen
Linus Reißler
Sam Happe
Paul Muscalla
Linus Busch
Christian Busch
Jonathan Langer
Jannes Loose
Alina Siegert
Lena-Sophia Dregger
Lukas Kruppa
Maximilian Sturm
Paula Keil
Hannah Niemietz
Charlotte Yang

Es wurden bestattet

Elvira Will	85 J.
Manfred Below	79 J.
Edmund Neske	83 J.
Hans Jürgen Volland	68 J.
Elfriede Deutz	94 J.
Teunis Wolters	92 J.
Helga Lambrecht	87 J.
Rolf Schmidtke	55 J.
Karin Göbel	85 J.
Friedhelm Mull	68 J.

Mit Restdevisen oder D-Mark-Resten helfen

von Astrid Irnich

Sie haben, z.B. bei der unlängst verstorbenen Tante, D-Mark-Reste gefunden oder aus dem letzten Urlaub sind Dollarmünzen, ein paar Kronen, ein paar Shillings und Fränkli übrig? Wohin damit, da Banken sie nicht mehr umtauschen? Sie können mit diesen Münzen wertvolle Hilfe leisten!



Ehrenamtlich sammelt Uwe Seils, ein Mitarbeiter des Landeskirchenamts in Düsseldorf, für die Schulstiftung der Evangelischen Kirche im Rheinland solches Geld. Es wird durch fleißige Menschen mit Behinderung bei „Hephata“ in Mönchengladbach sortiert. Damit ist deren Arbeitsplatz gesichert. Anschließend werden die Münzen vermarktet:

Gültige Münzen werden zu 75 % des jeweiligen Bankkurses an Personen verkauft, die in die jeweiligen Länder reisen. Alte Währungen aus den Euro-Staaten werden bei den Zentralbanken der jeweiligen Staaten in Euro eingetauscht. Nicht mehr gültige Münzen werden gegen eine Spende an Sammler abgegeben.

Der Erlös geht an die Schulstiftung der Evangelischen Kirche im Rheinland. Er trägt dazu bei, diese landeskirchlichen Schulen und deren evangelisches Profil zu erhalten.

Wir von der Christuskirchengemeinde haben schon mehrfach Herrn Seils die in den Kollekten gefundenen Münzen oder Devisenspenden von Privatleuten zukommen lassen können – und immer ein begeistertes, ermutigendes Echo erhalten.

Machen Sie mit bei dieser lohnens- und dankenswerten Aktion!

Sie können Ihre Münzen oder Devisen bei den Pfarrern, Küstern oder direkt bei Frau Irnich (Tel. 02131-81259) abgeben, die die Sammlung betreut und immer dann, wenn es sich wieder „lohnt“, das Münzkontigent an Herrn Seils weiterleitet.

Auch über Spenden freut sich die Schulstiftung.

Konto: IBAN DE29 3506 0190 000 5030 10

Auf Wunsch erhalten Sie für Eurobeträge eine Spendenquittung.

Ein Herz für sympathische Antihelden

von Stefanie Kirschbaum

Chapeau! Ich ziehe den Hut vor den eigentlichen Helden des Alltags: vor denjenigen, bei denen nicht alles nach Plan läuft, vor den Menschen, die Fehler machen und sich dazu bekennen, die über sich selbst lachen, sich nicht entmutigen lassen und weiterhin aufrecht durchs Leben gehen.

Manchmal nennen wir sie „Antihelden“. Ich glaube, wir brauchen ganz viele von ihnen, um daran erinnert zu werden, dass uns nicht alles im Leben gelingen kann, damit wir nicht vergessen, dass es okay ist, Fehler zu machen, in Fettnäpfchen zu tappen oder über unsere eigenen Füße zu stolpern. Auch in der Bibel begegnen uns „Antihelden“: Menschen, die sich irren, die allzu menschliche Fehler begehen und trotzdem die Liebe Gottes erfahren. Wir müssen in der Schule, im Beruf, als Eltern, als Partner:in nicht alles richtig machen – und werden (trotzdem) geliebt, genau so, wie wir sind.

Kinder brauchen Antihelden, und sie lieben sie. Können Sie sich erinnern: Welche Antihelden haben Sie als Kind in Ihr Herz geschlossen? Bei mir war es u. a. der drollige siebte Zwerg namens „Sepp“, der sich in Walt Disneys „Schneewittchen“-Zeichentrickfilm nachhaltig in mein Herz stolperte.

Einem sympathischen Antihelden habe ich mein neues Mitmach-Kinderbuch gewidmet. In „Donky und die Mist-Geschicke“ erzählt ein liebenswerter Esel freimütig und entspannt von seinen „Mist-Geschic-

cken“ und Fehlern. „So ein Esel-Mist!“, ruft Donky, wenn mal wieder etwas schief läuft. Doch dann findet der kleine Esel immer einen Weg, wie er trotz seines Scheiterns entspannt bleiben kann. Nach jeder Geschichte wendet er sich auf den Mitmachseiten an seine Leser:innen und möchte wissen, welche Mist-Geschicke ihnen passiert sind: Konnten sie auch lachen? Oder haben sie etwas daraus gelernt? Ist ihre Geschichte am Ende vielleicht besser ausgefallen als gedacht? Die eigenen Mist-Geschick-Geschichten können erzählt oder aufgeschrieben werden. Donky antwortet jedem Kind, das ihm eine Geschichte sendet.

Wie wäre es, wenn Sie sich in der Familie oder unter Freunden an einem gemütlichen Abend die besten, lustigsten und besonders berührenden eigenen „Mist-Geschicke“ erzählen? Nur zu, erlauben Sie sich, als sympathischer „Antiheld“ für eine Weile im Rampenlicht zu stehen!

Viel Spaß dabei!

Erhältlich ist das Buch in einigen Neusser Buchhandlungen und bei Marie & Michèle in der Neustraße. Zudem ist es rund um die Uhr und versandkostenfrei über den Online-Shop www.tesoro-verlag.de zu bestellen.



Offene Christuskirche



jeweils am 1. Sonntag des Monats
von 14.30 - 17.00 Uhr

**Gemeindebrief
elektronisch?**



Rufen Sie bitte im Gemeindebüro an oder schreiben Sie eine E-Mail.
gemeindebuero-neuss@ekir.de
0 21 31 / 56 68 26 oder 0 2 1 31 / 56 68 40

— Anzeige —



zentrumensch

körper- und psychotherapie
beratung · begleitung · seminare

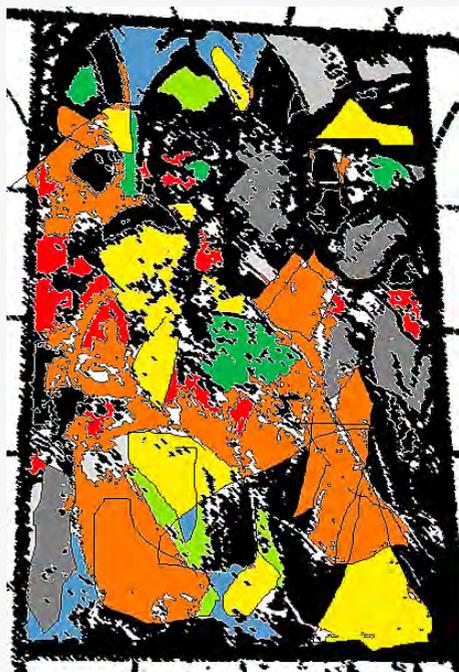
Wir lieben Ihre Probleme.

Münsterplatz 13a · 41460 Neuss · 02131 / 5 28 82 87

www.zentrumensch-neuss.de

Punkte, Raster, Formen, Farbe,
keine Pointe,
aber konkret verworren.
Hier ein Fenster im Kirchenraum,
sehr verändert:
„Die Anbetung der Heiligen Könige“,
das tatsächliche Foto
derart bearbeitet,
dass nur eine Winzigkeit
der ursprünglichen Aussage
bestehen bleibt:
das Sakrale in einer Bilderwelt.

Computerfotografie
von Christian Feiler 2021



setzung bereits 1938 in Deutschland erschienen. Bemerkenswerterweise fand sich auch Dietrich Bonhoeffer in den Romanen dieses zeitgenössischen Autors wieder.

Nicht nur jene Autoren kursierten im Freundeskreis der Weißen Rose, sondern auch deutsche Klassiker wie Goethe, Novalis oder Rainer Maria Rilke, aus deren Werken Zitate sogar in die ersten Flugblätter aufgenommen wurden.

Schon wenige Monate nach der Hinrichtung der Geschwister Scholl und ihres Freundes Christoph Probst würdigte am 27. Juni 1943 der im amerikanischen Exil lebende Schriftsteller Thomas Mann in

seiner Radioansprache der BBC die Widerständigen mit den Worten: „Brave, herrliche junge Leute! Ihr sollt nicht umsonst gestorben, sollt nicht vergessen sein (...), die ihr, als noch Nacht über Deutschland und Europa lag, wusstet und verkündetet: ‚Es dämmert ein neuer Glaube an Freiheit und Ehre.‘“

Auch Thomas Mann gehörte zur Lektüre der Weißen Rose. Im Februar 1941 war es Hans Scholl gelungen, zwei Bände des 1924 erschienenen Bildungsromans „Der Zauberberg“ zu erstehen, den Sophie Scholl wenige Wochen später in der Mittagspause während ihres Reichsarbeitsdienstes in Krauchenwies las.

Evangelische Reformationskirchengemeinde

Die Menschen unserer Gemeinde vor 60 Jahren bis heute

von Pfarrer Manfred Burdinski

1962 gehörten zum nördlichen Bezirk (heute in etwa Reformationskirchengemeinde) der ursprünglichen Evangelischen Gemeinde Neuss ca. 11.000 Gemeindeglieder. Die Anzahl hatte nach dem Krieg in Neuss und in der Nordstadt rapide zugenommen. Die damalige „Neue Heimat“ (Wohnungsgenossenschaft) hatte riesige Neubaugebiete in der Nordstadt bebaut. Es zogen vor allem Menschen in die Nordstadt, die aus anderen Gebieten Deutschlands oder aus dem Osten kamen, Vertriebene, Flüchtlinge, frühe Aussiedler. In Neuss gab es für sie Arbeit.

Die städtebauliche Planung sah eine Bevölkerung überwiegend aus dem „Mittelstand“ vor. So waren die ersten Bewohner der Häuser am Berliner Platz Angestellte bei Banken, Lehrer, mittlere Beamte, Bahn- und Postbeamte und Angestellte. Viele der neu Zugezogenen gehörten der evangelischen Kirche an. Viele davon fanden in der evangelischen Gemeinde eine neue Heimat.

Die stetig wachsende Gemeinde der Nordstadt brauchte eigene Versammlungsorte für Kinder und Jugendliche. Ende der 50er-Jahre wurde deshalb schon ein evangelischer Kindergarten an der Frankenstraße errichtet. Einige Jahre später folgte der Bau der Kindergärten „Am



Die Reformationskirche in den 1960er Jahren



Innenansicht in den 1960er Jahren



Grundsteinlegung der Versöhnungskirche am 30.5.1965



Einschwenken des Daches der Versöhnungskirche



Der Glockenturm der Versöhnungskirche



Der Eingang zur Versöhnungskirche



Der Altar in der Versöhnungskirche

Kotthausener Weg“ und an der Furtherhofstraße. Hinzu kam ein Haus für die Gemeindejugend an der Frankenstraße. Lange Jahre waren dort die Pfadfinder beheimatet.

1962 konnte dann die Reformationskirche in Dienst genommen werden. 1964 wurde die Gemeinde „Henger de Bahn“ (Hinter dem Bahnhof) selbstständig. Schon in der Gesamtgemeinde hatten wegen des starken Zuzugs von evangelischen Bürgern die Planungen für die Versöhnungskirche begonnen, die 1966 der Gemeinde übergeben werden konnte.

In den Folgejahren wurde die Gemeinde in drei Bezirke – Furth, Weißenberg und Vogelsang – aufgeteilt. Jedem Bezirk wurde eine Pfarrstelle zugeordnet. In Weißenberg an der Neusser Weyhe entstand sogar ein kleines Filialgemeindeganzes mit der Möglichkeit für Kinder- und Spielkreise, den Konfirmandenunterricht, einem Pfarrbüro und einem Pfarrhaus. Damit verfolgte die Gemeindeleitung das Ziel, nah bei den Menschen und Teil ihres Lebens zu sein. Dazu zählt auch der Kindergarten „Am Kotthausener Weg“. Die Arbeitsmöglichkeiten in Neuss waren attraktiv, und die Nordstadt bot bezahlbare Wohnungen. So kamen nach den Flüchtlingen und Aussiedlern nun auch die Menschen aus vielen anderen Ländern, die zu unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern wurden.

Der Stadtteil veränderte sich. Seit den 90er-Jahren nahm die Anzahl der evangelischen Gemeindeglieder kontinuierlich aus verschiedenen Gründen ab. Die Arbeit veränderte sich entsprechend. Die Angebote in den evangelischen Kindergärten, in den Jugendhäusern an der Frankenstraße und der Furtherhofstraße und auch in einigen Kreisen und bei manchen Veranstaltungen bis hin zu Gottesdiensten öffneten sich auch den nicht-evangelischen Mitbürgern. So ist zu beobachten, dass bei so manchem Kindergarten-gottesdienst auch muslimische Eltern ganz selbstverständlich teilnehmen und das Miteinander in der Nordstadt durch solche gemeinsamen Erfahrungen geprägt ist. Zusammen leben wir die Vielfalt.

Wegen der zukünftig geringer werdenden Kirchensteuereinnahmen musste die Gemeindeleitung den schweren Entschluss fassen, sich von Immobilien zu

trennen. So soll es in der Zukunft nur noch ein Gemeindezentrum mit einer Kirche geben. An der Frankenstraße wird das Jugendzentrum und die Möglichkeit für die Arbeit mit den Senioren erhalten. In Zukunft werden auch die Pfarrstellen von einst drei auf eineinhalb Stellen reduziert.

Trotz aller Veränderungen und Schwierigkeiten gibt es zwei Arbeitsschwerpunkte, die das Presbyterium auch in Zukunft am Berliner Platz und an der Furtherhofstraße garantieren möchte. Auf der einen Seite ist es die Kinder- und Jugendarbeit, auf der anderen Seite die Seniorenarbeit.

Das Angebot für Kinder reicht von den Gottesdiensten für kleine Leute (Kindergartenalter mit Eltern und anderen Erwachsenen jeweils am 1. Sonntag im Monat in der Versöhnungskirche) über Schulgottesdienste für zwei Grundschulen, zwei Förderschulen und ein Gymnasium bis hin zur ehrenamtlich ohne Pfarrer durchgeführten KinderKirche (ein Kinder-morgen ohne Eltern für Kinder im Grundschulalter jeweils am 1. Samstag im Monat von 10.00 bis 12.30 Uhr in der Reformationskirche).

Kinder und Jugendliche haben zusätzlich ein Zuhause in den „Offenen Türen“ der Reformationskirche und der Versöhnungskirche. Mit vielen Angeboten, Aktionen und Ferienaktionen werden den Kindern und Jugendlichen reichhaltige Betätigungs- und Freizeitgestaltungsmöglichkeiten geboten. Die Kinder- und Jugendzentren sind offen für alle Kinder und Jugendlichen mit und ohne Religionszugehörigkeit.

In der Seniorenarbeit bietet die Gemeinde während der Woche täglich ein Programm für alle Seniorinnen und Senioren an. Die Aktivitäten reichen vom Seniorensport, der Sturzprävention, über Gedächtnistraining und verschiedene Bildungsangebote bis hin zum gemütlichen Spieletreff mit Kaffeetrinken. Zusätzlich werden halb- und ganztägige Fahrten und Ferienfreizeiten angeboten.

Neben diesen Schwerpunkten kommt auch die Kirchenmusik mit Konzerten und Gottesdienstgestaltungen zu ihrem Recht wie auch so manche anderen Aktionen für Erwachsene.



Reformationskirche



Der Eingang der Reformationskirche



Blick in den Kirchraum



Die Reformationskirche am Berliner Platz

50. Todestag von Marcel Dupré

3. Mai 1886 - 30. Mai 1971

von David Jochim



Dieses Jahr begehen wir das 50. Todesjahr des französischen Organisten und Komponisten Marcel Dupré.

Geboren am 3. Mai 1886 in der französischen Stadt Rouen, wuchs er als Sohn des Organisten Albert Dupré und der Pianistin Marie-Alice Chauvière auf. Sein Vater, Schüler von Alexandre Guilmant, versah das Organistenamt an der Abteikirche St. Ouen in Rouen, in der heute noch eine der bedeutendsten Orgeln des französischen Orgelbauers Aristide Cavallé-Coll zu hören ist. Ab seinem siebten Lebensjahr bekam Marcel den ersten Musikunterricht von seinem Vater. Bereits drei Monate später spielte er das erste Mal öffentlich eine Hochzeit, drei Jahre später wird der spätere Organist von Notre Dame, Louis Vierne (1870-1937), Zeuge seines Orgelspiels. 1898 wurde Dupré zum Organisten der Kirche St. Vivien in Rouen ernannt. Ab 1902 studiert er am Pariser Konservatorium, unter anderem bei Louis Diémer (Klavier), Alexandre Guilmant (Orgel) und Charles-Marie Widor (Komposition).

🎧 Hörprobe Youtube: „Dupré variations sur un noel op. 20“

1906 wurde er Stellvertreter Widors an St. Sulpice in Paris, später vertrat er auch Louis Vierne in der Kathedrale Notre-Dame de Paris. 1926-1954 leitete er die Orgelklasse am Conservatoire und 1934 wurde er Widors Nachfolger an St. Sulpice.

Er unternahm zahlreiche Konzertreisen nach Amerika und Australien. Von 1947 bis 1954 leitete er das Amerikanische Konservatorium in Fontainebleau und war von 1954 bis 1956 Leiter des Pariser Konservatoriums.

🎧 Hörprobe Youtube: „Dupré Sortie David Jochim“ (Aufnahme aus der Trinitatiskirche)

Unter anderem trat er neben seinem virtuosen Spiel und seiner zahlreichen Kompositionen, hauptsächlich für die Orgel, auch als Herausgeber von Werken von Johann Sebastian Bach, César Franck und anderen in Erscheinung. Ebenso verfasste er einige Lehrwerke zum Orgelspiel, zur Improvisation und zur Musiktheorie. Am Pfingsttag 1971 (30. Mai) verstarb er in seinem Haus in Meudon.

🎧 Hörprobe Youtube: „Dupré Prelude & fugue in G minor“

Benutzte Quellen: Wikipedia, <https://gemeinden.erzbistum-koeln.de/stifts-chor-bonn/service/komponisten/Dupre.html>; Musik in Geschichte und Gegenwart, dtv, 1989; Bild: W. H. Hoedt

Jüdisches Leben

in Neuss, in Deutschland, Europa und der Welt



Aus der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Neuss (GCJZ)

Neuss hat nun wieder eine eigene Synagoge

Am Sonntag, den 19. September 2021 war es endlich so weit: Nach fast 83 Jahren konnte in einem feierlichen Festakt die neue Neusser Synagoge eingeweiht werden. Zunächst wurden einige Grußworte an die Festgesellschaft gerichtet, ergänzt durch die wunderbare Musik „Tränen Israels“, vorgetragen von Prof. Igor Epstein mit seiner Viola.

Bei den Grußworten von Bert Römgens, Projektkoordinator, Dr. Oded Horowitz, Jüdische Gemeinde Düsseldorf, Reiner Breuer, Bürgermeister Neuss, Ina Scharrenbach, Ministerin NRW, Harry Schnabel, Zentralrat der Juden in Deutschland und Rabbiner Aharon Ran Verni-

kovsky überwog die große Freude; Bert Römgens: „Sie glauben gar nicht, wie sehr ich mich freue.“ Der Bürgermeister: „Wir sind froh und dankbar, dass Sie unsere Stadt mit prägen. Sie sind Neuss. Shalom.“ Mit ansteckender Fröhlichkeit erklärte Rabbiner Vernikovsky die vielen Festtage im





September 2021: von Rosh haShana , dem Neujahrsfest, über Jom Kippur, den Versöhnungstag mit Gott, den höchsten Feier- und Fastentag im Judentum bis zum Freudentag Simchat Tora, Freude an der Tora am 29.09. Neben dieser Freude fehlte es aber nicht an mahnenden Worten: Antisemitismus und Rassismus müsse deutlich und mutig entgegengetreten werden, die Zivilgesellschaft müsse sich ebenso klar einsetzen für Rechtsstaatlichkeit und Freiheit, Frieden und gute Nachbarschaft.



Nun machten sich die Vertreter der jüdischen Gemeinde Düsseldorf-Neuss bereit für den eigentlichen Anlass der Feier. Begleitet von fröhlicher Musik machten sie sich auf den kurzen Weg in die Synagoge. Zuvor befestigte der Rabbiner die Mesusah am rechten Türpfosten der Eingangstüre. Die Mesusah ist eine dekorativ gestaltete Metallkapsel, die heilige Gebete und Toratexte enthält, v.a. das Schma Jisrael = Höre Israel! Sie können den Text nachlesen im 5. Buch Mose, Kap. 6, Verse 4-9 ff. Dann ging es in die Synagoge hinein mit der Tora-Rolle, die in einen wunderschön bestickten Samtmantel gehüllt ist. Sie wurde in den Tora-Schrein gelegt, der sich auf der rechten Seite befindet. Nach einer kleinen andächtigen Zeremonie wurde dann der rote Samtvorhang zugezogen und der Tora-Schrein verschlossen. Dieser ist ein Geschenk der Stadt Neuss an die jüdische Gemeinde in Neuss.



Jetzt hat die jüdische Gemeinde im erneuerten und erweiterten Alexander-Bederov-Gemeindezentrum und der im selben Bau befindlichen Synagoge ihren Mittelpunkt für Gottesdienste, Feste, größere Feiern, Bildungsangebote, Austausch mit Nachbarn, Freunden und der Neusser Stadtgesellschaft.



Ein weiterer Grund zu großer Freude war die Übergabe des inzwischen fachgerecht restaurierten Tora-Mantels durch das Clemens-Sels-Museum und den Bürgermeister an die jüd. Gemeinde. Dieser Mantel fand auf unerklärten Wegen nach der Zerstörung der alten Synagoge in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 in ein Versteck und nach Ende des Krieges ins Museum nach Neuss. Erst als erkannt wurde, welcher Schatz dort zu finden ist, wurde er restauriert und im Museum ausgestellt. Nun ist er an seinem richtigen Platz angekommen: in der Sy-



- Kantor und Rabbiner Aharon Malinski, Oberpfarrer Andreas Süß, Pfarrer Sebastian Appelfeller
- Dr. Oded Horowitz, Michael Szentei-Heise
- Ehepaar Sztabelski, Pfarrer Franz Dohmes und Ehefrau, Gisela Hohlmann, stellvertr. Bürgermeisterin Neuss (Mitglieder GCJZ)
- Pfarrer Sebastian Appelfeller und Pfarrer Ralf Laubert
- Angelika Weißenborn-Hinz, Hermann Gröhe, Ina Scharrenbach, Dr. Jörg Geerlings

nagoge. Allerdings ist der wunderbare Glasschrank Eigentum des CSM und muss zurückgegeben werden. Als Geschenk an die jüdische Gemeinde überreichten die Vertreter der SPD Neuss einen Scheck zum Kauf eines neuen Glasschranks für den alten Tora-Mantel an Bert Römgens.



Nach der Beendigung des eindrucksvollen Festaktes war bei strahlendem Wetter Zeit für Gespräche mit den unterschiedlichen Gruppen aus Politik, Wirtschaft, Kunst, Kultur, jüdischer Gemeinde, Kirchen. Für die evangelischen Gemeinden waren Pfarrer Appelfeller, Pfarrer Dohmes (ehem. Vorsitz der GCJZ) und Pfarrer Laubert (Vorstandsmitglied der Ges.) vertreten; der neue Oberpfarrer der Quirinus-Gemeinde Süß war gekommen und neben Rabbiner Vernikovsky zwei weitere Rabbiner.



Das schöne Wetter trug zu der freudigen Stimmung bei, der gesamte Vorstand der GCJZ war überglücklich, dass nach fast 20 Jahren der Gründung unserer Gesellschaft eines der wichtigsten Ziele Wirklichkeit geworden ist: eine neue Synagoge in Neuss. Nächstes Jahr, also 2022, feiern wir im November unser 20jähriges Bestehen. Darauf freuen wir uns sehr.



Aber schon vorher können wir anregen, sich für eine Führung, Gespräche und mögliche Veranstaltungen anzumelden. Es wäre sehr schön, wenn viele unserer Gemeindemitglieder in Neuss die vielfältigen Angebote annehmen. Viel Freude dabei. Wir freuen uns auf die Begegnungen und Gespräche im Alexander-Bederov-Gemeindezentrum. Die nächsten Feiern wären die öffentliche Feier zum Chanukka-Fest vom 28. November bis 6. Dezember 2021 und im Jahr 2022 das Purimfest im März.



Wir wollen gern zeigen, dass die jüdische Gemeinde ein wichtiger Teil unserer Stadtgesellschaft ist und sagen: „**Sie sind Neuss.**“



*Angelika Weißenborn-Hinz
Schriftführerin im Vorstand
der GCJZ in Neuss*

andieneuss@t-online.de

- Hakan Temel, Jascha Huschauer, Arno Jansen, Andrea Jansen, Sascha Karbowskiak, Daniel Rinkert
- Im Vordergrund Kantor Aharon Malinski mit Gitarre, rechts vorn Prof. Igor Epstein mit Hut
- Dr. Oded Horowitz, Bürgermeister Reiner Breuer mit Bert Römgens vor dem Glasschrank
- Reiner Breuer und Kantor Aharon Malinski
- Reiner Breuer vor der Außenwand der neuen Synagoge

Besinnung

Jahreslosung 2022

Christus spricht: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen“ (Joh 6, 37).

Das ist eine ungeheuerliche Zusage. Denn welcher Mensch - vom Säugling bis zum Greis - hätte nicht vielfältige Erfahrungen von Abweisung gemacht.

Eine Bekannte erzählte, dass sie nach ihrem Umzug in eine andere Stadt keine Hausarztpraxis in ihrer Umgebung fand. Bei ihren telefonischen Anfragen bekam sie immer wieder zu hören: „Wir nehmen keine neuen Patienten an.“ Kindergarten, Schule, Universität, Arbeitsplatz, Wohnung – die Abweisungen, die wir erfahren, sind zahlreicher als die Annahmen. Vorschnelle Ratschläge, gar Vorwürfe anstatt geduldigen Zuhörens oder „keine Zeit“ lassen die Abweisungserfahrungen auch im persönlichen Bereich grassieren.

Und jetzt ist da einer, der Annahme statt Abweisung verspricht, Annahme für jede und jeden, zu jeder Zeit, mit jedem Anliegen. Auf ihn müssten sich alle stürzen: Endlich! Endlich ist da einer, der mich vorbehaltlos annimmt, der mich ernst nimmt, der

mich nimmt, wie ich bin, der ein offenes Ohr hat für alles, was mir Sorgen macht, was mich ärgert, was mich verwirrt und ratlos macht.

Im 13. Jahrhundert erzählte der persische Dichter Dschalal ad-Din Rumi diese Geschichte: Einer suchte Gott. Lange Jahre



wanderte er und suchte. Endlich erblickte er in einer abgelegenen Gegend ein kleines Haus und wusste sogleich, dass er am Ziel war. Freudig ging er auf das Haus zu und klopfte an die Tür. Von drinnen fragte eine Stimme: „Wer ist da?“ – „Ich bin es!“, antwortete er. Die Stimme sprach: „Dieses Haus ist nicht groß genug für dich und mich.“ Also blieb die Tür geschlossen. Er ging weg und betete und fastete in der Einsamkeit. Nach einem Jahr kam er wieder zu dem kleinen Haus. Wieder klopfte er an die Tür. Wieder fragte die Stimme: „Wer ist da?“ – „DU bist es“, sagte er. Da wurde die Tür geöffnet.

Das Ziel, nämlich ganz und gar in Gott aufzugehen, beschreibt die Geschichte sehr gut. Dass dies im Bereich des Menschenmöglichen läge, ganz gleich, ob es mit Beten, Fasten oder anderen Praktiken und Ritualen erreicht werden soll, ist jedoch eine Illusion. Das können wir nicht. Niemand kann das.

Nur einer kann das: Jesus. Und er nimmt uns mit. Wie das geht, hat er so beschrieben: „Ich bin die Tür. Wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden“ (Joh 10, 9). Das kleine Haus in der abgelegenen Gegend müssen wir auch nicht mühsam suchen, denn Jesus selbst hat uns den Weg dahin gezeigt: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich“ (Joh 14,6).

Aber schon damals, als er zu seinen Zeitgenossen sprach, stieß Jesus auf Empörung und Abweisung. Bis heute halten es Menschen, auch Christen, mit Faust, den Goethe sagen lässt: „Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.“

Die Botschaft ist schlicht: LIEBE. Weil Gott uns, seine Menschen, liebt und uns nahe sein will, ist Jesus in die Welt gekommen.

Sein Auftrag: uns mit seiner bedingungslosen Annahme zu Gott zu ziehen. Wir brauchen uns nichts selbst zu erarbeiten, wir können uns ziehen lassen.

Wir sind ja nicht deshalb Christen, weil wir das Richtige glauben, d. h. für wahr halten, oder weil wir das Richtige denken. Nur mit dem Kopf, dem Verstand, ist Christsein nicht möglich, sondern nur ganz und gar mit unserer ganzen Person, unserem Denken, Fühlen und Tun – kurz: mit unserem ganzen Leben. Das bekommen wir geschenkt von Jesus, weil er uns angenommen hat und zieht.

Das Bild von der Künstlerin Stefanie Bahlinger drückt Gottes liebevolle Einladung und Jesu bedingungslose Annahme aus – mit einer jederzeit geöffneten Tür und dem gedeckten Tisch. Dazu habe ich ein Gedicht von Georg Trakl gefunden:

Ein Winterabend

Wenn der Schnee ans Fenster fällt,
Lang die Abendglocke läutet,
Vielen ist der Tisch bereitet
Und das Haus ist wohlbestellt.

Mancher auf der Wanderschaft
Kommt ans Tor auf dunklen Pfaden.
Golden blüht der Baum der Gnaden
Aus der Erde kühlem Saft.

Wanderer, tritt still herein!
Schmerz versteinerte die Schwelle.
Da erglänzt und reiner Helle
Auf dem Tische Brot und Wein.

Der Monatspruch für Januar 2022:
„Kommt und seht!“

Bärbel Grabowski

Diakonie Rhein-Kreis Neuss

Treff 3 / Diakonie Rhein-Kreis Neuss

Endlich ist es soweit, der Treff 3 im Rheinparkcenter erstrahlt in neuem Glanz! Seit 1989, zunächst in der Görli- tzer Str. 13 als sogenannter Treff 13 in einer kleinen Wohnung, bietet die Diakonie nun schon Gemeinwesenarbeit im Sinne einer Quartiersarbeit für die BürgerInnen im Rheinparkcenter an.

Der Bundestagsabgeordnete Herr Gröhe war hier damals der Initiator und ein wichtiger Fürsprecher in der Christuskirchengemeinde, die uns seit Anbeginn immer unterstützt und begleitet hat. Auch unser ehemaliger Vorstand Herr Havers hat sich mit viel Engagement für den Treff 13 eingesetzt, der sich auch gelohnt hat.

Nachdem die Stadt Neuss ebenfalls den Wunsch geäußert hatte, dass die Arbeit ausgeweitet werden soll, erfolgte dann der Umzug in das Gebäude des Archivs des Landesbesoldungsamtes in der Görli- tzer Str. 3. In den Räumen, in denen wir arbeiten, war zuvor eine Reifenwerkstatt untergebracht.

Hier lag es dann natürlich nahe, die Ein- richtung Treff 3 zu nennen. Seit dem Ein- zug sind nun viele Jahre vergangen, und der Treff war in die Jahre gekommen, was man den Räumen und dem Inventar auch ansehen konnte. Eine Renovierung war dringend erforderlich. Nach viermo- natiger Sanierungsphase konnten wir am Freitag, den 24.09.2021, die neuen Räu- mlichkeiten unseres Treff 3 auf der Görli- tzer Str. 3 mit einer kleinen Wiedereröffnungs- feier einweihen.

Die Kolleginnen Chantal Macek und Na- talia Ermisch begrüßten zusammen mit Vorstandsmitglied Bernd Gellrich und Ge- schäftsfeldleiter Andre Fitzner die zahl- reichen geladenen Gäste.

Unter ihnen waren der Landtagsabgeord- nete und stellvertretende Bürgermeister Herr Dr. Jörg Geerlings, der Leiter des Jugendamtes Herr Michael Hübner, De- niz Elbir vom Integrationsamt der Stadt



Natalie Ermisch, Andre Fitzner, Dr. Jörg Geerlings,
Chantal Macek und Bernd Gellrich

Neuss, Zeki Anter, der Geschäftsführer des Vermieters Solidare, Frau Lusjena Ruder vom Jobcenter sowie Dalia Höhne von der Diakonie RWL. Auch die Kommunalpolitik war durch Herrn Michael Ziege (SPD) und Thomas Kaumanns (CDU) vertreten.

Der Treff 3 bietet nun dank einer neuen Raumaufteilung Platz für alle pädagogischen Aufgabenbereiche wie die gemeinwesenorientierte Quartiersarbeit, die offene Kinder- und Jugendarbeit, die Migrationsberatung, die Integrationsagentur und KommAn sowie diverse Integrationsprojekte.

Kommt vorbei und lernt den Treff mit seinen neuen Räumen und den vielfältigen Angeboten kennen.

Andre Fitzner

**DU BIST ERZIEHER*IN?
FÜR UNS BIST DU EIN...**

Diakonie Rhein-Kreis Neuss

Weltstar

Jetzt bewerben:
diakonierkn.de/kitajobs

Unsere KiTa's wachsen – komm in unser Team!

Wir suchen (m/w/d):
Fachkräfte
Azubis
Freiwillige (FSJ)

Wir bieten:
15 KiTa's im ganzen Rhein-Kreis Neuss
kirchliche Zusatzversorgung
Jahresonderzahlung
Kindergeldzulage (pro Kind)
u.v.m.

Personalien

Pfarrer Yuriy Babych



Die 2. Pfarrstelle in der Reformationskirchengemeinde war seit dem Weggang von Pfarrerin Anke Scholl vakant. Nach dem Abschluss des Pfarrwahlverfahrens steht fest, dass diese Stelle durch Pfarrer Yuriy Babych neu besetzt wird. Im Wahlgottesdienst vom 21. September hat das Presbyterium Pfarrer Yuriy Babych zum neuen Pfarrer für die 2. Pfarrstelle in der Reformationskirchengemeinde gewählt. Er wird seinen Dienst am 1. Januar 2022 in der Gemeinde antreten. Wir freuen uns, mit Pfarrer Yuriy Babych einen Nachfolger für Pfarrerin Anke Scholl gefunden zu haben, außerdem freuen wir uns sehr auf die zukünftige gemeinsame Zusammenarbeit.

Frank Loosen

Gemeinsam geht alles besser

Familienfreizeit - Spiekeroog 16. bis 30. Juli 2022

Im Sommer 2022 führt uns die Familienfreizeit diesmal auf die schöne Nordseeinsel Spiekeroog. Vom 16.07. – 30.07.2022 werden wir gemeinsam die Insel erkunden, Sandburgen bauen, schwimmen, faulenzeln, entspannen, spielen, lachen, singen und uns Zeit nehmen für Gespräche über Gott und die Welt. Unser Angebot richtet sich an Familien mit und ohne Kinder, Väter oder Mütter mit Kindern, Großeltern mit Kindern, Senioren, Jugendliche, an alle Menschen, die Lust haben, mit uns ihre Ferien auf Spiekeroog zu verbringen.

Zu unserem Angebot gehören Aktionen für die gesamte Familie, für Erwachsenen mit Kindern oder auch nur für die Erwachsenen. Kinderbetreuung gehört genauso zum Programm wie „Zeit zum Seele baumeln lassen“.

Wohnen werden wir im Haus Winfried mitten im Ort, welches uns während unseres Aufenthaltes zur alleinigen Nutzung zur Verfügung steht.

Das Haus „Winfried“ bietet Einzel-, Doppel- und Mehrbettzimmer, selbstverständlich mit Dusche und WC (davon 5 behindertengerecht), einen Speiseraum, einen Wintergarten, ein Fernsehzimmer und eine Gästeküche sowie eine große Terrasse, einen Garten mit Kinderspielhäusern und nicht zuletzt Vollpension. Waschmaschine und Trockner stehen ebenfalls gegen Gebühr zur Verfügung.

Informationen über das Haus finden sich auch im Internet: www.haus-winfried.de

Folgende Leistungen sind im Preis inbegriffen:

- Überfahrt mit der Fähre Neuharlingensiel – Spiekeroog und zurück
- Gepäckbeförderung Neuharlingensiel Anleger - Unterkunft Spiekeroog und zurück
- Vollpension
- Programm, ein Inselausflug, Freizeitleitung

Leitung: Pfarrer Ralf Düchting, Heidi Kreuels, Birgitt Nemitz

Nähere Infos:

Diakonie Rhein-Kreis Neuss
Ev. Zentrum für Familienbildung Neuss,

Heidi Kreuels, Tel.: 02131/ 566 8 27

Mail: h.kreuels@diakonie-rkn.de

Ralf Düchting, Tel.: 02131 / 75 61 03

Mail: duechting@ev-in-kaarst.de

Gerne informieren wir Sie über den Reisepreis und über zusätzliche Reduzierungsmöglichkeiten.



Anmeldungen sind ab dem 1. Dezember 2021 möglich!

Gudrun Erlinghagen tritt in den Ruhestand



Nach 27 Jahren im Dienst des Diakoniewerks Neuss-Süd ist Gudrun Erlinghagen nun in den Ruhestand verabschiedet worden.

Elf Jahre war die Diplom-Sozialpädagogin Leiterin der Kindertagesstätte Einsteinstraße, bevor sie 2005 in die Geschäftsstelle des Diakoniewerks im Heinrich-Grüber-Haus in Weckhoven wechselte, wo sie bis 2011 als Assistentin der Geschäftsleitung und Fachberatung für Tageseinrichtungen für Kinder tätig war. Als 2011 die Evangelische Jugendhilfe Neuss-Süd gegründet wurde, übernahm sie diese als Geschäftsführerin und war weiterhin die Fachberatung für die Kitas. Um dafür das passende Handwerkszeug zu erlangen, absolvierte sie ein berufs begleitendes Studium an der Kolping-Akademie und durfte sich fortan Betriebswirtin für Soziale Berufe nennen. In ihrer Verantwortung lagen vier Betreuungen an Offenen Ganztagsgrundschulen und 18 Kindertagesstätten, von denen sechs als Familienzentrum nicht nur für die „eigenen“ Eltern, sondern auch für den Stadtteil Angebote im Programm haben.

„Mir war es immer wichtig, die unmittelbare Nähe zu den Kirchengemeinden zu halten und begleitend zu unterstützen“, sagt die 66-Jährige rückblickend auf ihre religionspädagogische Arbeit.

Personalverantwortung, die pädagogische Begleitung und personelle und sachliche Ausstattung bei der Realisierung von neuen Kita-Baumaßnahmen –

gerade vor ihrem Ruhestand hat Gudrun Erlinghagen noch die neue Kindertagesstätte in Allerheiligen in Betrieb nehmen können –, Organisatorisches wie die Planung und Durchführung von Leitungskonferenzen, Aufbau des Qualitätsmanagementsystems BETA-Gütesiegel und die Re-Zertifizierung 2020 sowie die Umsetzung des Kinderbildungsgesetzes (Kibiz) gehörten zu ihren vielen Aufgaben. „Ich habe in meiner Laufbahn drei Kindergarten-Gesetze erlebt“, erinnert sie sich schmunzelnd – da gilt es, stets auf dem Laufenden zu bleiben und die Mitarbeitenden entsprechend zu informieren und fortzubilden.

Nun freut sich Gudrun Erlinghagen, die seit 2008 als Presbyterin in der ehemaligen Gemeinde Norf-Nievenheim engagiert war und dieses Amt nun in der Gemeinde Am Norfbach innehat, auf mehr Zeit für ihre Hobbies Reisen und Fotografieren, aber auch auf weitere Gemeindearbeit: „Ich bin in der Redaktion des Gemeindebriefs aktiv, kümmere mich mit um die Planung und Durchführung der Gemeindeausflüge und bringe mich gerne als Presbyterin ein.“

Wir wünschen Gudrun Erlinghagen für den Ruhestand Gottes Segen und alles Gute!

Iris Wilke



Umweltinformation vom „Grünen Hahn“, Teil 2

von Georg Besser

Die erste Umweltinformation führte in das Umweltleitbild der vormaligen Gemeinde Norf-Nievenheim ein. Es folgten weitere Abschnitte, die die Umweltarbeit über viele Jahre geprägt haben.

3. Das Umwelt-Team im Rahmen eines dauerhaften Umweltmanagement - Systems.

Praktische Erfahrungen und Ideen aus den Gemeindebezirken werden vom Umweltteam aufgenommen, konkretisiert und gemeinsam weiterentwickelt. Die Art der Vernetzung von Umwelt-Aktiven in der Gemeinde soll sicherstellen, dass die Achtsamkeit auf Umweltbelange nicht von besonders engagierten Einzelpersonen abhängt, sondern - an benannte Funktionsträger gebunden - zum System wird und sich verstetigt. Wir verpflichten uns, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv in das Umwelt-Management einzubeziehen, ihre Anregungen aufzunehmen und zu berücksichtigen.

4. „Die Schöpfung bewahren und dabei Geld sparen“ wird der Gemeinde vermittelt.

Die finanziellen Spielräume werden enger. Gespartes Geld durch gesparte Energie

soll dazu dienen, die Arbeit in den Gemeindebezirken zu unterstützen

Das Umwelt-Team wird alle Gebäudenutzer einbeziehen und zur Mitarbeit beim Energie-Sparen motivieren. Für den privaten Bereich werden praktische Umwelt-Tipps im Gemeindebrief und auf der Homepage veröffentlicht. Theologisch wird das Thema in Andachten, Gottesdiensten, Konfirmandengruppen, Gesprächskreisen u. ä. aufgegriffen.

Viele Maßnahmen konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Jährliche Analysen zeigen, dass die Verbrauchsdaten im Energiebereich im Vergleich zur Einführungsphase des Umweltmanagements erheblich gesunken sind. Mit diesem Erfolg, der über die Folgejahre bestätigt werden konnte, verbinden sich ökologisch und ökonomisch messbare Vorteile.

Über weitere „spannende“ Projekte wird später berichtet...

Musik zum Advent



in der Pfarrkirche
St. Stephanus Neuss-Grefrath

**Sonntag
28. November 2021
17:00 Uhr**

Mitwirkende:

Flötenensemble "Flautangolé" Kaarst
Kirchenchor "Cantare" Büttgen
Kirchenchor "Cäcilia" St. Pankratius Glehn
Kirchenchor "Cäcilia" St. Stephanus Grefrath
Theo Dahmen: Klavier / Orgel

Achtung: *G-CORONA-REGELUNG* Zutritt nur für Personen, die einen Nachweis über einen aktuellen negativen PCR-Test, eine vollständige Impfung oder eine Genesung vorbringen.
Innerhalb der Kirche muss eine medizinische Maske oder eine FFP2-Maske getragen werden.

Sie sind herzlich willkommen!

Freier Eintritt. Doch über eine Spende würden wir uns freuen.

Musik im Advent



Monatsspruch Dezember

Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion!
Denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen,
spricht der HERR. Sach 2,14 (L)

ADVENTSLICHTER

Sonntag | 19.12.2021 | 17.00 Uhr

in der Ev. Christuskirche
Neuss | Breite Straße

Advents- und Weihnachtsmusik
alter Kulturen und Jazz

**Kantorei der
Ev. Christuskirchengemeinde**

Katja Ulges-Stein, Leitung

Eintritt frei. Es wird um eine Spende gebeten.

Es gilt die aktuelle Corona-Schutzverordnung!

Duo Zia

Markus Rust, Trompete, Flügelhorn
Christian Grosch, Orgel

Deutsche und englische Advents- und Weihnachtslieder
und traditionelle Musik aus verschiedenen Kulturen.
In frischen Arrangements und der Verbindung
mit Improvisationen wird die musikalische Reise
zu einer Begegnung zwischen Tradition und Moderne.



Die evangelischen
Kirchenchöre aus
Gnadental und Weckhoven
laden ein zum

ADVENTSKONZERT

**Chormusik
Kinderchöre
Instrumentalisten**

**12. DEZEMBER 2021 | 17 UHR
AUFERSTEHUNGSKIRCHE
WECKHOVEN**

**19. DEZEMBER 2021 | 17 UHR
KREUZKIRCHE GNADENTAL**

Der Eintritt ist frei.



Weltgebetstag der Frauen 2022

Weltgebetstag aus England, Nordirland, Wales

Zukunftsplan: Hoffnung

Weltweit blicken Menschen mit Verunsicherung und Angst in die Zukunft. Die Corona-Pandemie verschärfte Armut und Ungleichheit. Zugleich erschütterte sie das Gefühl vermeintlicher Sicherheit in den reichen Industriestaaten. Als Christinnen jedoch glauben wir an die Rettung dieser Welt, nicht an ihren Untergang! Der Bibeltext Jer. 29,14 ist ganz klar: „Ich werde euer Schicksal zum Guten wenden!“

Am Freitag, den 4. März 2022, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde den Weltgebetstag der Frauen aus England, Wales und Nordirland. Unter dem Motto „Zukunftsplan: Hoffnung“ laden sie dazu ein, den Spuren der Hoffnung nachzugehen. Sie erzählen uns von ihrem stolzen Land mit seiner bewegten Geschichte und der multiethnischen, kulturellen und religiösen Gesellschaft, aber auch von Themen wie Armut, Einsamkeit und Missbrauch.

Eine Gruppe von Frauen aus unterschiedlichen christlichen Konfessionen und Kirchen hat gemeinsam die Texte und Lieder ausgewählt. Bei allen Gemeinsamkeiten hat jedes der drei Länder des Vereinigten Königreichs seinen ganz eigenen Charakter: England ist der größte und am dichtesten besiedelte Teil des Königreichs – mit über 55 Millionen Menschen leben dort etwa 85% der Gesamtbevölkerung. Seine Hauptstadt London ist wirtschaftliches Zentrum sowie internationale Szene-Metropole für Mode und Musik. Die Waliser*innen sind stolze Menschen, die sich ihre keltische Sprache und Identität bewahrt haben. Von der Schließung der Kohleminen in den 1980er Jahren hat sich Wales wirtschaftlich bisher nicht erholt. Grüne Wiesen, unberührte Moorlandschaften, steile Klippen und einsame Buchten sind typisch für Nordirland. Jahrzehntelange gewaltsame Konflikte zwischen den protestantischen Unionisten und den katholischen Republikanern haben bis heute tiefe Wunden hinterlassen.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen für den Weltgebetstag. Seit über 100 Jahren macht die Bewegung sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Rund um den 4. März 2022 werden allein in Deutschland hunderttausende Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder die Gottesdienste und Veranstaltungen zum Weltgebetstag besuchen.

Gemeinsam wollen wir Samen der Hoffnung aussäen in unserem Leben, in unseren Gemeinschaften, in unserem Land und in dieser Welt.

Informationen zu den Gottesdiensten finden Sie auf den aktuellen Aushängen.

Mehr Informationen zum Thema und dem Weltgebetstag als solches finden Sie unter:

www.weltgebetstag.de



Evangelische Reformationskirchengemeinde ... I	
50. Todestag von Marcel Dupré IV	
Jüdisches Leben V	
Besinnung VIII	
Diakonie Rhein - Kreis Neuss X	
Personalien XI	
Gemeinsam geht alles besser XII	
Gudrun Erlinghagen tritt in den Ruhestand . XIII	
Der Grüne Hahn XIV	
Musik im Advent XV	
Weltgebetsstag der Frauen 2022 XVI	

Titel: Die Reformationskirche am Berliner Platz

Foto: Harald Frosch - Weitere Informationen
über die Reformationskirchengemeinde lesen
Sie in der Mitte dieser Ausgabe.

Ich habe das Inhaltsverzeichnis geändert:

Das ist so aus meiner Sicht optimaler.
Bessere Darstellung von langen Überschriften.
Die Anführungsstriche sind entfernt, sie sind störend.

Schrift:	Condensed Light 9 p
Laufweite:	-5
Zeilenabstand:	11,3 p
Text:	Schwarz
Führungspunkte bleiben	Grau

HF 12.04.21

Es ist ein Ros entsprungen

*Es ist ein Ros entsprungen / aus einer Wurzel zart,
wie uns die Alten sungen, / von Jesse kam die Art
und hat ein Blümlein bracht
mitten im kalten Winter / wohl zu der halben Nacht.*

Mit dieser ersten Strophe steht dieses bekannte Weihnachtslied als Nr. 30 im Evangelischen Gesangbuch und als Nr. 243 im Gotteslob, jeweils mit „(Ö)“ gekennzeichnet, also ein „fast ökumenisches“ Lied; darauf komme ich noch zurück. Es erschien zuerst im katholischen Speyerer Gesangbuch von 1599. Verfasser von Text und Melodie sind nicht bekannt.

Inhaltlich bezieht es sich auf die Aussage in Jes 11, 1: *„Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isaïs und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen“* (Lutherbibel 2017) bzw. *„Doch aus dem Baumstumpf Isaïs wächst ein Reis hervor, / ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht“* (Einheitsübersetzung 2016).

In den zweiten Strophen stecken die konfessionellen Differenzen. Die ursprüngliche Fassung mit der Betonung der Rolle Mariens konnte keinen Weg in evangelische Gesangbücher finden. Das geschah erst nach einer Umarbeitung durch Michael Praetorius (1571 – 1621) im Jahre 1609, damals Hofkapellmeister in Wolfenbüttel.

In der evangelischen Fassung ist Jesus das Blümlein. Die Rose aus der ersten Strophe wird nicht noch einmal erwähnt; dem Zusammenhang nach muss wohl Maria gemeint sein. In der katholischen Fassung ist Maria ausdrücklich das Röslein, Jesus das Blümlein. Soweit passt eigentlich beides. Der Knackpunkt

Katholische Fassung (GL Nr. 243)

Das Röslein, das ich meine,
davon Jesaja sagt,
ist Maria, die Reine,
die uns das Blümlein bracht.
aus Gottes ewgem Rat
hat sie ein Kind geboren
und blieb doch reine Magd

Evangelische Fassung (EG Nr. 30)

Das Blümlein, das ich meine,
davon Jesaja sagt,
hat uns gebracht alleine
Marie, die reine Magd;
aus Gottes ewgem Rat
hat sie ein Kind geboren,
welches uns selig macht.

ist die Aussage, dass Maria Jesus gebar und trotzdem („doch“!) „reine Magd“, also Jungfrau blieb. „Magd“ (mittelhochdeutsch *maget*) ist hier nicht als untertänige Dienerin zu verstehen, sondern als Grundwort zum heutigen „Mädchen“, siehe auch das alte Volkslied „*Mir ist ein schönes braun Maidelein gefallen in meinen Sinn.*“ Ich sehe davon ab, jahrhundertalte theologische Streitfragen zur Jungfräulichkeit Mariens klären zu wollen, und beschränke mich auf zwei pragmatische Hinweise: Die Aussage „*welches uns selig macht*“ ist die wichtigere und auch eine konfessionell unstrittige. Damit ist die evangelische Fassung zugleich die ökumenisch verwendbare, sofern das gewollt ist. Das Gotteslob von 1975 enthielt eine „ökumenische Fassung“ mit genau dieser Zeile (Nr. 133).

Das EG enthält noch eine dritte und vierte Strophe, verfasst von Friedrich Layriz 1844. Die dritte Strophe steht auch im GL. Wäre die Aussage „*Wahr' Mensch und wahrer Gott*“ in einem älteren Text formuliert worden, würde ich dahinter eine Klarstellung gegenüber antitrinitarischen Positionen vermuten. Aber nicht hinter allem stehen Konflikte.

Die Melodie hat einen eigenen, „mäanderrnd“ fließenden Rhythmus, der sich aus mehreren Abweichungen vom uns geläufigen 4/4-Takt ergibt. Vor allem haben Silben eine Länge bekommen, bei denen wir es nicht erwarten würden, und es kommt zu uns ungewohnten Betonungen („Synkopen“): „Es ist ein Ros entsprun-gen / aus ei-ner Wur-zel zart.“ Zusammen mit dem beschriebenen Text und dem hervorragenden Chorsatz von Michael Praetorius entstand ein inniges Weihnachtslied, das vorsichtig beschreibend die Geburt des Erlösers erläutert. Das alles will ja erst verarbeitet sein, bevor man die „lauten“ Jubellieder wie „*O du fröhliche*“ (EG

Catholische Gesang

Es ist ein Ros entsprunzen/ auß
Als uns die alten suagen/ auß
einer wurzel zart/ vñ hat ein blümelein/
Jesse kam die art/ vñ hat ein blümelein/
brache/ mitten in kaltem winter
wol in der halben nacht.
Das Rosenlein das ich meinet/
Darvon Isaias sahet/
Ist Maria die reine/
Die uns das blümelein hat brache/
Auff Gottes ewigem rath/
Hat sie ein kindlein geboren/
Und bleiben ein reine Magd.

44 und GL 238) oder „*Der Heiland ist geboren*“ (EG 49) anstimmt.

Gelegentlich hört man das Lied in einem strikten 4/4-Rhythmus. Sicher eignet es sich damit besser für den Gemeinde- oder Volksgesang. Aber es nimmt ihm auch viel von seiner Schönheit.

In mehrere Sprachen wurde unser Lied übertragen. Ich konnte Versionen in Englisch finden: „Lo, how a Rose e'er blooming From tender stem hath sprung!“ (Baptist Hymnal 2008) und „A Spotless Rose is growing, Sprung from a tender root“. Dänisch: „En rose så jeg skyde op af den frosne jord“. Norwegisch: „Det hev ei rose sprunge Ut av ei rot so grann“. Finnisch: „Tuo armon valkokyyhyky Nyt viestin maailmaan“. Französisch: „Dans une étable obscure, Sous le ciel étoilé“. Der schwedi-

sche Komponist Jan Sandström schuf eine Fassung für zwei gemischte Chöre: „Det är en ros utsprungen.“

Besondere Beachtung verdient die Rezeption im niederländischen Bereich. Das protestantische *Liedboek* (Nr. 473) und das katholische *Gezangen voor Liturgie* (Nr. 440) enthalten jeweils eigenständige Übertragungen/Fassungen des Liedes. Das *Liedboek* sieht Jesus als die besagte Rose. Die Rolle Mariens wird dargestellt. In den *Gezangen voor Liturgie* ist Maria die Rose, die die Blume Jesus hervorgebracht hat. Sie wird in der zweiten und dritten Strophe direkt angesprochen: „*O rozens-triuk, Maria, o alderpuurste Maagd*“, also ein Marienlied. An eine ökumenische Fassung ist da nicht zu denken. Das katholische Gesangbuch enthält zur selben Melodie außerdem eine Dichtung von Huub Oosterhuis: „*Vanwaar zijt Gij gekomen*“ (Nr. 533). Darin wird – wie in dem Ausgangslied – auf die Menschwerdung Gottes eingegangen, aber allgemeiner, ohne Fixierung auf das Weihnachtsgeschehen. Oosterhuis (* 1933) war Jesuit, wurde 1969 u.a. wegen seiner Ansichten zum zölibatären Leben aus dem Orden ausgeschlossen und trat dann aus der katholischen Kirche aus. „*Er is een roos ontsprongen aan Davids koningsstam*“ (Nr. 208) beginnt eine Fassung im katholisch-flämischen „*Zingt Jubilate*“ aus 1977. Auch darin wird



Maria direkt angesprochen: „*Hem hebt Gij, Maagd Maria, ontvangen in uw schoot.*“

Zwei weitere niederländische Nachdichtungen enthält schließlich das Orgelbuch „*Zangbundel*“ von Johan de Heer: „*Er is uit dorre aarde een takje groen en teêr*“ und „*Daar kwam een rijsje groeien aan Jesse's oude stam.*“ Es gibt also eine überaus vielfältige Rezeption im niederländischen Sprachgebiet.

Dr. Johannes Risse

Der Feigenbaum im Markus-Evangelium

Das Gleichnis vom Feigenbaum ist nur im Lukasevangelium überliefert (Lk 13, 6-9). Es gibt aber im Markusevangelium eine Begebenheit, in der ebenfalls ein Feigenbaum eine Rolle spielt (Mk 11, 12-14). Jesus suchte an einem Feigenbaum Früchte, obwohl es nicht die Erntezeit war. Der Bibelausschnitt aus dem Lukasevangelium ist demgegenüber ein Gleichnis. Jesus erzählt Gleichnisse, um seine Botschaft vom Reich Gottes verständlich zu machen.

Gisela Lück

Maria in der Heilsgeschichte

Arkadenwandgemälde von Peter Hecker (1959)

Dr. Helmut Gilliam

Geschichte

Beim Wiederaufbau der ursprünglich neugotischen Marienkirche nach dem Zweiten Weltkrieg wurde nach den Plänen des Kölner Dombaumeisters Willy Weires der Hochchor durch eine Arkadenwand abgetrennt und damit in der Apsis eine neue Marienkapelle mit der Kopie der Chorpfeilermadonna des Kölner Domes und den das Marienleben wiedergebenden Fenstern von Walter Benner geschaffen. Oberhalb der dreibogigen Arkadenwand entstand eine große gewölbte Wandfläche. In der zweiten Phase der Erneuerung hat im Jahre 1959 der damals schon 75jährige Kölner Kirchenmaler Peter Hecker diese Fläche mit einem Monumentalgemälde ausgefüllt, das als Fresko auf trockener Wand gemalt wurde. Peter Hecker war in Neuss und in der Marienpfarre kein Unbekannter, denn 1934 hatte er das Altarbild in der St. Barbara-Kirche geschaffen, das den Zweiten Weltkrieg unversehrt überstanden hat.

Beschreibung

Als Thema für sein Monumentalgemälde hatte Hecker „Marias Stellung in der Heilsgeschichte“ gewählt. Entsprechend ihrer zentralen Stellung in der Heilsgeschichte stellte Hecker auch hier Maria in das Zentrum des Bildes, umflossen von den pfingstlichen Feuerflammen des über ihr in Gestalt einer Taube schwebenden Heiligen Geistes, der bei der Verkündigung ihren heilsgeschichtlichen Weg er-

öffnet hat: „Der Heiligste Geist wird über dich kommen und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten“ (Lk 1,35).

Gemäß Marias Berufung in den göttlichen Heilsplan der Erlösung steht neben ihr der Prophet Isaias („Siehe, die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären“ (Mt 1,23). Auf der gegenüberliegenden Seite stellt Hecker die Heilige Familie auf der Flucht nach Ägypten vor dem wütenden König Herodes auf seinem Thron dar gemäß dem Wort des Propheten Hosea (11,1): „Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen“ (Mt 1,15). Zu Füßen Marias stellt Hecker die Werkzeuge der Erlösung Krippe und Kreuz und den Satan in seiner Ohnmacht dar.

Wie Maria bei der Verkündigung mit ihrem Jawort: „Ich bin die Magd des Herrn. Mir geschehe, wie du gesagt hast“ (Lk 1,38) den göttlichen Erlösungsplan in Gang gesetzt hat, kann sie auch im leidenden Mitvollzug des Kreuzestodes ihres Sohnes den Menschen die Gnade der Erlösung vermitteln. Daher streckt sie den Menschen ihre Hände entgegen.

Zwei Engel, die sich vom leuchtenden Blau abheben, stehen neben Maria, ganz in der Verzückung und Anbetung des Heiligen Geistes versunken. Mit ihren emporgehobenen Flügeln und den Feuerrädern zu ihren Füßen sind sie Symbole für die Wesen der Engelsvision beim Propheten Ezechiel.

Da auch die Apostel Zeugen der Erlösung waren, hat Hecker sie gleichsam als Fun-

dament der sichtbaren Kirche im unteren Teil des Gemäldes platziert und nur als Gesicht ohne Körper dargestellt, geprägt von der Zeugenschaft der Erlösung, dem Schauen der Herrlichkeit Gottes und von Christus mit dem Amt beauftragt, „Zeugen bis an die Grenzen der Erde“ (Apg 1,8) zu sein.

Die freien Flächen des Bildgrundes hat Hecker mit weißgrauen Ornamenten ausgefüllt, die acht Anrufungen aus der Lautretanischen Litanei enthalten, die Marias Rolle in der Heilsgeschichte bezeichnen:

Sedes sapientiae	Du Sitz der Weisheit
Foederis arca	Du Bundeslade
Stella matutina	Du Morgenstern
Rosa mystica	Du geheimnisvolle Rose
Speculum iustitiae	Du Spiegel der Gerechtigkeit
Causa nostrae laetitiae	Du Ursache unserer Freude
Domus aurea	Du Goldenes Haus
Turris eburnea	Du Elfenbeinerer Turm

Christus ist auf dem Bild nicht dargestellt, obwohl alles auf ihn hinweist. Er ist auf dem unter dem Bild stehenden Altar ge-

genwärtig, und im Vollzug der Eucharistie offenbart er den Menschen tagtäglich neu seine Gnade.

Die unter dem rechten Engel schwebende Gestalt, die ihr Gesicht mit den Händen verhüllt, ist eine demütige Selbstdarstellung des Künstlers Peter Hecker. Darüber hinaus hat Peter Hecker rechts unten das Bild signiert und eine besondere Datierung in Form des Wappens von Kardinal Frings, Sohn und Ehrenbürger der Stadt Neuss, hinterlassen.

Deutung

Bei der Verkündigung nennt der Engel Maria die „Begnadete“ und sagt zu ihr: „Der Herr ist mit dir...Du hast bei Gott Gnade gefunden“ (Lk 1,28). Marias Ja zur Menschwerdung ist somit der Beginn des Erlösungsgeschehens. Daher stellt Peter Hecker mit diesem Monumentalbild Maria als die Vermittlerin von Gnade und Erlösung für die Menschen dar. Gleichzeitig ist Maria hier auch Bild für die Kirche, die auf dem Fundament der Apostel ruht, die die christliche Offenbarung empfangen und weitergegeben haben.



Foto: Harald Frosch

Ein Geschenk des Fördervereins Christuskirche

Das neue Hinweisschild „Neuss Historisch“ erinnert an den ehemaligen evangelischen Friedhof an der Christuskirche.

von Astrid Irnich und Stefanie Fraedrich-Nowag

Für die einen ist es (leider) eine bequeme Hundetoilette, für die anderen – und diese sind Gott sei Dank in der Mehrzahl – ist das Gelände hinter der Christuskirche zwischen Schulstraße und Breite Straße der ehemalige evangelische Friedhof. Hier wurden bis zur Einrichtung des neuen Hauptfriedhofs an der Rheydter Straße 1873, der auch einen evangelischen Teil hatte, die Verstorbenen der Gemeinde bestattet. 1905/06 wurde auf dem Gelände dann die Christuskirche, damals die einzige evangelische Kirche in Neuss, erbaut. Einige alte Grabsteine seitlich der Kirche zeugen noch von der früheren Nutzung des Geländes.

Aber auch lange vor der Nutzung durch die Evangelischen diente das Gelände bereits als Begräbnisstätte, offiziell nachweisbar im burgundischen Krieg und dann nach einer Zeit der Brache wieder als Grablege für die verstorbenen Soldaten der hessischen Truppen und ihre Angehörigen, die Neuss noch eine Zeitlang während und nach dem Dreißigjährigen Krieg besetzt hielten. Zeugnis davon legt



Astrid Irnich und Stefanie Fraedrich-Nowag (von rechts nach links)

die eindrucksvolle Grabplatte der Agnes von Schleiden ab, der Ehefrau des letzten Kommandanten der hessischen Truppen, jetzt vis-à-vis der Eingangstür an der Wand neben dem Aufgang zur Empore in der Christuskirche angebracht.

Bislang erinnerten drei schmucklose Schilder an den ehemaligen Friedhof. Nun reiht sich der ehemalige Friedhof der evangelischen Gemeinde hinter der Christuskirche mit einem sehr ansprechenden Schild in die Reihe der Baudenkmäler unserer mehr als 2000 Jahre alten Stadt Neuss ein, die mit einer Hinweistafel der Reihe „Neuss Historisch“ versehen sind. Diese bietet eine kurze historische Darstellung der Geschichte des Friedhofs, illustriert



Fotos: Harald Froesch

mit historischen Bildern. Die Texte sind über einen QR-Code auch auf Englisch, Französisch, Nüsser Platt und leichter Sprache jeweils als Text und Audio mit den jeweiligen Audiodateien abrufbar.

Der Förderverein der Christuskirche e.V. hat dieses neue Schild finanziert und der Gemeinde geschenkt. Der Leiter des Stadtarchivs, Dr. Jens Metzdorf, zugleich Beisitzer im Verein, und der ehemalige Pfarrer Franz Dohmes, damals Vereinsvorsitzender, haben gemeinsam für die Idee geworben, die beiden schmucklosen Hinweisschilder durch dieses neue Schild ersetzen zu lassen.

Aus dem Quellenmaterial des Stadtarchivs erstellte Presbyterin Dr. Stefanie Fraedrich-Nowag den Text; das grafische Konzept entwickelte Cornelius Uerlichs. Die Stadt gab ihr O.K., das Ganze wurde vertraglich fixiert, das Schild bezahlt – und dann dauerte es Corona-bedingt leider doch noch eine ganze Weile, bis es schließlich an der Ecke des herrlichen Rosenbeets an der Schulstraße am 22. September 2021 aufgestellt werden konnte. Der Standort wurde extra so gewählt, dass auch Rollstuhlfahrer bequem die Informationen sowie den QR-Code nutzen können. Das aktuell noch

- Friedrich Hecking (1782–1862)
Königlicher Steuerrath und Beigeordneter
20. Juni 1782 – 21. April 1862
- Otto Wilhelm von Bolschwing (1774–1842)
Major und Landrat des Neußer Kreises
Landrat 1817–1842
- Familie Kauertz-Foller
- Das Grabmal der Agnes von Schleiden
- Friedrich Weise
Königlicher Baurath
15. Juli 1807 – 14. Oktober 1874

dahinter befindliche alte Schild wird einen neuen Platz auf derselben Seite in der Nähe der Kirche finden.

Was lange währt, wird endlich gut!

www.foerderverein.c-k-n.de
www.neuss.de/kultur/stadtgeschichte/neuss-historisch/evangelischer-friedhof

Rijeka

eine Partnerstadt von Neuss

Text und Fotos von
Hartmut Grosser / Folge 2

Die Städtepartnerschaft zwischen Neuss und Rijeka in Kroatien besteht seit 1990. Sie basiert auf der über 40-jährigen Aktivität der Schwestern des Sacre Coeur-Ordens in Rijeka im Städtischen Herz-Jesu-Pflegeheim am Neusser Obertor. Im September 2019 fand die erste städtische Bürgerreise nach Rijeka statt, organisiert und geleitet von Pfarrer Jochen Koenig und Frau Sinaida Offer, Stadt Neuss.

Ein Programmpunkt dieser Bürgerreise war der Besuch des Mutterhauses der Herz-Jesu-Schwwestern in Drenova und des von ihnen geleiteten Kindergartens.

Der Empfang durch die Schwestern des Klosters war sehr herzlich. Nach einem reichlichen Mittagessen incl. Bier und Wein zeigten sie uns die Anlage des Klosters, die Kapelle und den angeschlossenen Kindergarten. Leider waren die Kinder an diesem Tag (Samstag) nicht anwesend, aber die Ausstattung war sehr beeindruckend. Finanziert wurde diese weitgehend durch Spenden aus Neuss.

Zwischen 1960 und 1970 herrschte in der Bundesrepublik Deutschland ein starker Arbeitskräftemangel, besonders auch in pflegerischen Berufen. In Neuss gelang es 1968, Ordensschwestern aus Rijeka für die Tätigkeit im Städtischen Herz-Jesu-Pflegeheim zu gewinnen. Fünf Schwestern erlernten im Johanna-Etienne-Krankenhaus die Krankenpflege. Die Schwestern beider Orden sind bis heute in enger Freundschaft verbunden.



Begrüßung der Neusser Reisegruppe im Kloster der Ordensschwestern | Plakette mit den Wapen der Stadt Neuss | Besichtigung der Klosterkirche | Im Klostergarten

Die sieben Werke der Barmherzigkeit heute

1. Du gehörst dazu: Auch wenn du vielleicht nicht „in“ bist, auch wenn du dich überflüssig fühlst, auch wenn du nicht mithalten kannst: Für Gott bist du kostbar und wertvoll! Und das will ich dich spüren lassen.

2. Ich höre dir zu: Auch wenn so vieles mich ablenken will, auch wenn ich gern lieber selbst reden würde, auch wenn ich selbst „randvoll“ bin: Du bist mir wichtig! Und das will ich dir zeigen, indem ich dir aufmerksam zuhöre.

3. Ich rede gut über dich: Auch wenn die anderen losschimpfen, auch wenn es mir schwerfällt, nicht mitzumachen, auch wenn ich deine Schwächen kenne: Ich weiß um deine Würde! Und deshalb will ich das Gute in dir sehen und zur Sprache bringen.

4. Ich gehe ein Stück mit dir: Auch wenn es mich etwas kostet, auch wenn ich selbst Sorgen genug habe, auch wenn ich selbst nach dem Weg suchen muss: Ich will dir Nähe schenken. Und darum begleite ich dich.

5. Ich teile mit dir: Auch wenn ich selbst nicht viel habe, auch wenn es einen Verzicht bedeutet, auch wenn ich nicht weiß, wie du reagieren wirst: Ich will mir deine Not zu Herzen gehen lassen. Und deshalb gebe ich dir etwas von mir.

6. Ich besuche dich: Auch wenn ich nur wenig Zeit habe, auch wenn ich mir einen Ruck geben muss, auch wenn noch so viel anderes zu tun wäre: Du sollst wissen, dass jemand an dich denkt. Und deshalb mache ich mich auf zu dir.

7. Ich bete für dich: Auch wenn es dir vielleicht fremd ist, auch wenn es mich Mut kostet, dir das zu sagen, auch wenn du es kaum glauben kannst: Gott hat einen Plan für dein Leben. Und ich bitte ihn, dass du seine Liebe darin entdecken kannst.

Sr. M. Caja Bernhard

(aus: Alles hat seine Zeit. Der Kalender für Frauen 2021. Leipzig: St. Benno Verlag; Text vom 11.4.2021)

Ausgesucht von Annelie Kühnel

Alzheimer Gesellschaft Kreis Neuss/Nordrhein e.V.
Selbsthilfe Demenz • Beratung - Gesprächskreise

Mohnstraße 48 • 41466 Neuss
Tel.: 02131 - 222110
Fax.: 02131 - 291751
alzheimer-neuss@t-online.de
www.alzheimer-neuss.de



Reformationskirchengemeinde



Christuskirchengemeinde



Kirchengemeinde Neuss-Süd



Kirchengemeinde Am Norfbach





Eine schöne Einschulung

Ein schöner erster Schultag war es, den wir am Donnerstag, den 19. August 2021 auf unserem Schulhof erleben konnten.



Frau Huptasch begrüßte alle Anwesenden herzlich, bewunderte die Schultüten und machte Mut, vertrauensvoll in das Schulleben zu starten. Auch die Patenklassen hatten mit zwei wunderschönen Liedern einen Beitrag zur Begrüßung vorbereitet, und Titus und Sophie erklärten den Erstklässlern ihre Aufgaben als Paten. Wenn immer diese eine Frage oder ein Problem haben, stehen ihnen die Paten, die Kinder der Waschbärenklasse 4a und der Känguruklasse 4b, hilfreich zur Seite.



Pfarrerin Jabs-Wohlgemuth kam auch auf unseren Schulhof und feierte mit den neuen Erstklässlern und allen Anwesenden einen wunderschönen und kindgerechten Gottesdienst. Der anschließende Segen bildete den Abschluss der offiziellen Begrüßung, und nun ging es endlich zur ersten Unterrichtsstunde in den Klassenraum. Viele neue, spannende Dinge gab es dort zu entdecken, und auch die Klassentiere Bär und Eule waren mit dabei. Eine erste Hausaufgabe wurde auch schon in den Tornister gepackt. Die Zeit verging wie im Fluge, und so machten sich nach einer Stunde alle fröhlich zurück auf den Weg durch das neue, unbekannte Schulhaus zu ihren Eltern, die mit den tollen, vollgepackten Schultüten schon auf uns warteten.



Ein schöner erster Schultag ging zu Ende, und wir freuen uns auf unsere neuen Eulen- und Bärenkinder!



Bettina Schneidewin

Was ist Kindern wichtig?

Anlässlich des Weltkindertages am 20. September 2021 haben die Paten der Klassen 1b und 4b sich gemeinsam Gedanken gemacht. Welche Kinderrechte gibt es und was ist uns wichtig? Die Bären- und Kängurukinder gestalteten hierzu mehrere Puzzleteile, auf denen man erkennt, welches Recht für sie besonders



Martin-Luther-Schule

wichtig ist. Gemeinsam spielen zu können, Essen zu haben oder seine Ziele verfolgen zu können sind nur einige Beispiele für das, was gemeinsam dargestellt wurde.

Herzliche Einladung zur Jubelkonfirmationsfeier 2022

Nachdem in den Jahren 2020 und 2021 die Feier der Jubelkonfirmationen (50., 60., 70. und weitere Konfirmations-Jahrestage) coronabedingt ja leider ausfallen mussten, laden wir umso herzlicher für das kommende Jahr 2022 dazu ein! Wir sind zuversichtlich, dass die Feier dann endlich möglich sein wird. Die Einladung richtet sich selbstverständlich auch an all diejenigen, die ihre „runden“ Jubiläen in den beiden vergangenen Jahren gehabt hätten, als es nicht möglich war, sie festlich zu begehen.

Die Feier soll im Gottesdienst in der Christuskirche am Palmsonntag, dem 10. April 2022, um 11.00 Uhr stattfinden.

Diejenigen Gemeindemitglieder, deren Konfirmation wir in unserem kirchlichen Meldewesen finden und die 2022 Jubiläum haben, werden von uns noch persönlich angeschrieben. Aber es sind sicher etliche Jubilare unter Ihnen, die durch späteren Zuzug nach Neuss oder aus anderen Gründen bei uns nicht als Jubilare erfasst sind. Das sicherste Mittel, die eigene persönliche Einladung sicherzustellen, ist deshalb eine Rückmeldung Ihrerseits.

Daher unsere Bitte: Wer diese Einladung im Gemeindebrief liest und gern sein Konfirmationsjubiläum am 10. April 2022 in der Christuskirche feiern möchte, melde sich bitte bei **Pfarrer Jörg Zimmermann (Telefon: 222152 oder E-Mail: joerg.zimmermann@ekir.de).**



Historische Konfirmationsurkunde von 1942 aus dem Archiv der Christuskirchengemeinde

Sie werden dann nähere Informationen zum Festgottesdienst und den Möglichkeiten zu dessen aktiver Mitgestaltung sowie zum anschließenden Empfang im Martin-Luther-Haus erhalten.

Wir freuen uns, mit Ihnen Ihr Konfirmationsjubiläum feiern zu können, und grüßen Sie herzlich!

*Pfarrerinnen Kathrin Jabs-Wohlgemuth
und Pfarrer Jörg Zimmermann*

Wichtiger Hinweis zu den Senioren-Adventsfeiern 2021

Im vergangenen Jahr sind die beliebten Senioren-Adventsfeiern im Martin-Luther-Haus sowie in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche bekanntlich leider der Corona-Pandemie zum Opfer gefallen. Dieses Jahr sieht es nach jetzigem Stand der Dinge (ich schreibe diese Zeilen Mitte Oktober!) glücklicherweise so aus, als könnten sie stattfinden. Gleichwohl wollen wir noch ein wenig warten, um die Feiern dann so vorbereiten zu können, dass sie sich planmäßig durchführen lassen.

Wir werden alle Seniorinnen und Senioren unserer Christuskirchengemeinde, die 75 Jahre und älter sind, persönlich per Brief im November anschreiben und Ihnen das Nähere dann mitteilen.

Und dann hoffen wir auf schöne, besinnliche, gesegnete Adventsfeiern – und wir hoffen, Sie sind dabei!

*Kathrin Jabs-Wohlgemuth
und Jörg Zimmermann*



Das Redaktionsteam Ihres Gemeindebriefes
evangelisch IN NEUSS wünscht allen Lesern
ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest!

Gottesdienste zu Weihnachten und zum Jahreswechsel

Heiligabend, 24.12.21 Kirche kunterbunt	14.00 Uhr	Jabs-Wohlgemuth	DBK
Heiligabend, 24.12.21 mit Kindergottesdienst	15.00 Uhr	Zimmermann	CHR
Heiligabend, 24.12.21 Christvesper	16.00 Uhr	Jabs-Wohlgemuth	MAR
Heiligabend, 24.12.21 mit Kantorei	17.00 Uhr	Zimmermann	CHR
Heiligabend, 24.12.21 Christvesper	18.00 Uhr	Jabs-Wohlgemuth	DBK
Heiligabend, 24.12.21 Christmette	22.00 Uhr	Zimmermann	CHR
1. Weihnachtsfeiertag Gottesdienst	11.00 Uhr	Zimmermann	CHR
2. Weihnachtsfeiertag Gemeinsamer Gottesdienst mit der Reformationskirchengemeinde	11.00 Uhr	Jabs-Wohlgemuth	CHR
Sylvester, 31.12.21 Altjahresabend	17.00 Uhr	Zimmermann	CHR
Sonntag, 02.01.22	09.30 Uhr	Zimmermann	MAR
Sonntag, 02.01.22	11.00 Uhr	Zimmermann	CHR
Mittwoch, 06.01.22 Epiphantias	18.00 Uhr	Zimmermann	DBK

Bitte beachten Sie die aktuellen Aushänge!

Feste Termine

Gruppen, Kreise, Treffs

Kinder

Mo	14.00 Uhr	TR3	Kidstime	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
	15.00 Uhr	MLS	Kinderchor für GrundschulK.	Dorte Engelmann	0163 / 7 70 73 58
Di	14.00 Uhr	TR3	Kidstime	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
	15.00 Uhr	TR3	Entspannungstraining für K.	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
	17.00 Uhr	MAR	Yoga für Kinder	Anjela Sluyter	0177 / 8 79 83 06
Mi	09.15 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Andrea Boedeker	02131 / 2 58 73
	09.15 Uhr	DBK	Eltern-Kind-Gruppe	Franziska Meisen	02131 / 4 86 58
	14.00 Uhr	TR3	Kidstime	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
Do	09.15 Uhr	MLH	Vorkindergartengruppe	Andrea Boedeker	02131 / 2 58 73
	09.00 Uhr	MAR	PEKiP - Kurs	Heidi Kreuels	02131/ 56 68 27
	10.45 Uhr	MAR	PEKiP - Kurs	Heidi Kreuels	02131/ 56 68 27
	14.00 Uhr	TR3	Kidstime	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
Fr	09.15 Uhr	MLH	Vorkindergartengruppe	Andrea Boedeker	02131 / 2 58 73
	14.00 Uhr	TR3	Kidstime	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
	14.30 Uhr	DBK	PEKiP - Kurs	Manuela Rüttgers	02131 / 5 33 91 27

Jugendliche

Mo	15.00 Uhr - 18.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down	Mascha Degen	0175 / 7 30 64 18
	Di	15.00 Uhr -18.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down	Mascha Degen
Mi		15.00 Uhr - 18.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down	Mascha Degen
Fr	15.00 Uhr -18.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down	Mascha Degen	0175 / 7 30 64 18
	18.00 Uhr -21.00 Uhr	MAR	Café Neo	Mascha Degen	0175 / 7 30 64 18

www.weihnachten-in-neuss.de

Erwachsene

Mo	10.00 Uhr	DBK	Frauenfrühstück 1. Montag im Monat	Erika Enders Ruth Kleefisch	02131 / 4 84 10 02131 / 4 22 43
	12.00 Uhr	TR3	Digitalsprechstunde	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
	13.45 Uhr	MLH	Gymnastik für Senioren	Ursula Lippert	02131 / 54 19 96
	15.00 Uhr	MAR	Frauenkreis letzter Montag im Monat	NN	.
	15.00 Uhr	MLH	Senioren-Nachmittag	Erika Weitkowitz Bärbel Ratka	02131 / 8 12 49 02131 / 54 15 92
	17.30 Uhr	MLH	Yoga-Kurs	Ayse Battalgazi	0173 / 206 09 79
	19.30 Uhr	DBK	Folklore-Tanzgruppe	Gisela Scheid	02131 / 2 70 76
	Di	09.00 Uhr	MAR	Gymnastikkreis	Anne Laabs
09.30 Uhr		MLH	Gesprächskreise für aus- ländische und deutsche Frauen im Café Flair	Gudrun Maak Marianne Haschke	02131 / 8 20 32 02131 / 4 86 40
10.30 Uhr		TR3	Kulturcafé	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
10.30 Uhr		TR3	Hatha-Yoga	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
15.00 Uhr		MAR	Spielenachmittag 3. Dienstag im Monat	Ingeborg Leroy Elke Theisen	02131 / 36 85 58 02131 / 8 13 26
19.30 Uhr		MLH	Harambee	Valentin Ruckebier	0176 / 25 69 48 10
Mi		10.30 Uhr	TR3	Internationaler Frauentreff	Chantal Macek
	15.00 Uhr	DBK	Klön-Nachmittag	Erika Enders Ruth Kleefisch	02131 / 4 84 10 02131 / 4 22 43
	18.00 Uhr	DBK	Bibelkurs	Jörg Zimmermann	02131 / 22 21 52
	19.30 Uhr	MLH	Bibelgesprächskreis	Jörg Zimmermann	02131 / 22 21 52
	Do	09.00 Uhr	MAR	Töpfern	Hildegard Camrath
09.30 Uhr		MAR	Frühstückstreff - zur Einkaufszeit - 1. Donnerstag	Ingeborg Leroy Elke Theisen	02131 / 36 85 58 02131 / 8 13 26
10.30 Uhr		TR3	Nachbarschaftstreff 1. und 3. Donnerstag	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
15.00 Uhr		DBK	Ganzheitliches Gedächtnis- training 60plus	Irmgard Klamant	02131 / 46 79 44

CHR	Christuskirche	TR3	Treff 3 / Rheinparkcenter
DBK	Dietrich-Bonhoeffer-Kirche	MAR	Markuskirche / Markustreff
MLH	Martin-Luther-Haus	MLS	Martin-Luther-Schule

Fr	09.30 Uhr	DBK	Aktive Ruheständler 3. Freitag / Absprache	Harald Steinhauser	02131 / 8 08 23
	16.00 Uhr	DBK	Strich und Faden 2. Freitag im Monat	Erika Enders K. J.-Wohlgemuth	02131 / 4 84 10 02131 / 5 38 88 04
	19.30 Uhr	MLH	Proben der Kantorei	Katja Ulges-Stein	02131 / 20 57 05

Termine nach Vereinbarung

Geburtstagskaffee	DBK	vierteljährlich	K. J.-Wohlgemuth	02131 / 5 38 88 04
Geburtstagskaffee	MLH	vierteljährlich mit schriftlicher Einladung	Ellen Stark	02131 / 4 94 17
Besuchsdienstkreis	DBK	nach Vereinbarung	Harald Steinhauser	02131 / 8 08 23
	MLH		Gisela Scheid	02131 / 2 70 76
Ökumenischer Arbeitskreis Asyl	MLH	monatlich nach Vereinbarung	Inge Knaak	02131 / 4 12 46
			S. Grefe-Henne	02137 / 7 73 23



Verkauf von Weihnachtsbäumen

Die Tradition des Weihnachtsbaumverkaufes vor der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche an der Einsteinstraße wird weiterhin fortgesetzt. Wie auf dem Foto wird Herr Brink auch in diesem Jahr seine frisch geschlagenen Weihnachtsbäume aus der Eifel anbieten, am Samstag, den **4. Dezember von 10.00-17.00 Uhr**. Vom **10. bis zum 23. Dezember 2021** ist er zwischen **10.00 und 17.00 Uhr** vor der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche und bietet

seine Bäume zum Verkauf an. An den letzten Tagen wird Herr Brink bei Bedarf auch länger anwesend sein. Wir weisen deshalb gerne auf dieses Angebot hin, weil Herr Brink der Gemeinde jedes Jahr die Weihnachtsbäume für unsere Kirchen spendet. **Herzlichen Dank dafür!**

Die „**Kölsche Weihnacht**“ vor dem Weihnachtsfest ist zur Tradition geworden! Wir dürfen Ingrid Ittel-Fernau und Monika Kampmann dabei zuhören, wenn sie mit Hingabe ihre Weihnachtslieder im Kölschen Dialekt singen.

Samstag | 18. Dez. 2021 | 18.00 Uhr | Dietrich-Bonhoeffer-Kirche



Bitte beachten Sie die aktuellen Aushänge!

www.evangelisch-in-neuss.de



BERATUNG · VERKAUF · REPARATUREN · ZUBEHÖR

Dreikönigenstraße 32 • 41464 Neuss
Tel 02131 468844 • Fax 02131 468845

Computer Systeme



WINKLER & ERVENICH

Öffnungszeiten
Mo - Fr 10.00 - 12.30 Uhr
und 15.00 - 18.30 Uhr
Sa 10.00 - 13.00 Uhr

Notebook und PC Reparaturen aller Marken info@we-pc.de • www.we-pc.de



bunert

Der Profi rund ums Laufen

Adolf-Flecken-Straße 6 • 41460 Neuss

Alzheimer Gesellschaft Kreis Neuss/Nordrhein e.V.

Selbsthilfe Demenz • Beratung - Gesprächskreise

Mohnstraße 48 • 41466 Neuss
Tel.: 02131 - 222110
Fax.: 02131 - 291751
alzheimer-neuss@t-online.de
www.alzheimer-neuss.de





Sicherheit auf Knopfdruck.

Der Johanniter-Hausnotruf

Jetzt bestellen!

johanniter.de/hausnotruf-testen
0800 32 33 800 (gebührenfrei)



JOHANNITER

...einen
moment bitte...

werbung.....
werbung@c-k-n.de



HIER BRINGT UNS NICHTS AUS DER RUHE,

weil wir ein schönes Zuhause haben, in dem wir glücklich
und entspannt unser Leben gemeinsam genießen können
und sicher sind, dass es auch so bleiben wird.

www.gwg-neuss.de

Gemeinnützige Wohnungs-Genossenschaft e.G. · Markt 36 · 41460 Neuss · Telefon 02131.5996-0

GWG
WOHN F Ü H L E N



MATHEISEN
Seit 90 Jahren in Neuss und Umgebung



- **VERKAUF**
- **VERMIETUNG**
- **WERTERMITTLUNG**

*von Häusern
Wohnungen
Gewerbeobjekten*

MATHEISEN + MATHEISEN IMMOBILIEN GmbH

Hochstraße 16 | 41460 Neuss | 02131 / 13340-0 | www.matheisen-immobilien.de

Kontakt | jeannette@matheisen-immobilien.de



**BERTHOLD
BESTATTUNGEN**

Sich beizeiten kümmern.

*Der Tradition verbunden,
dem Neuen aufgeschlossen.*

20 JAHRE ERFAHRUNG
Begleitung im Trauerfall

BERTHOLD BESTATTUNGEN
Rheydter Strasse 70
41464 Neuss / Rhein

Tel.: 02131 89 86 80
E-Mail:
service@berthold-bestattungen.de

www.berthold-bestattungen.de

**„Wie Sie sehen,
sehen Sie nichts.“**

Unser Smart-Repair macht's möglich.

Ob Hagelschaden oder ärgerliche Parkdellen, viele Beulen lassen sich ohne Lackbeschädigung mit der richtigen Technik und unserem umfassenden Know-How sanft ausdrücken.



**krause karosserie**

Unfall-Service • Auto-Lackierung • Autoglas

Moselstrasse 29 • 41464 Neuss • Tel.: 02131.12 45 60 • www.krause-karosserie.de

Ich glaube,
ich trete ein!

**evangelisch
IN NEUSS**

**Evangelische
Kircheneintrittsstelle**

Haus der Diakonie / 1. Etage
Öffnungszeiten
Di + Do 16.00 - 18.00 Uhr

Treten Sie ein...

Austräger gesucht!

Bei Interesse am Verteilen des Gemeindebriefes bitte bei unserer Gemeinde-sachbearbeiterin Natascha Kotzam melden.

0 21 31 / 56 68 26 | natascha.kotzam@ekir.de

Möchten Sie Ihren Gemeindebrief elektronisch?

Kein Problem!
Rufen Sie bitte im Gemeindebüro an,
oder schreiben Sie eine E-Mail.

gemeindebuero-neuss@ekir.de
0 21 31 / 56 68 26 oder 0 21 31 / 56 68 40

WERBUNG IM GEMEINDEBRIEF

Wir beraten Sie gern.

werbung@c-k-n.de • redaktion@c-k-n.de

Impressum

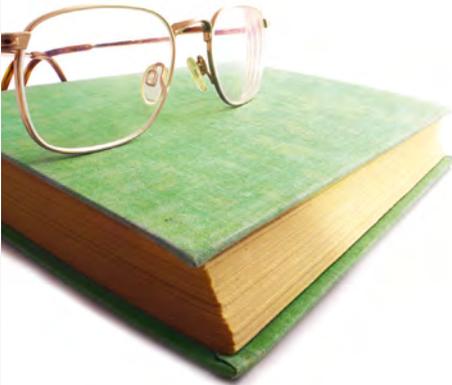
<i>Herausgeber</i>	Evangelischer Gemeindeverband Neuss Hauptstraße 200 41236 Mönchengladbach
<i>Redaktion Verbandsteil</i>	Sebastian Appelfeller, v.i.S.d.P.
<i>Redaktion Gemeindeteil</i>	Harald Frosch, v.i.S.d.P. Barbara Degen, Mascha Degen, Lara Marie Fischer, Astrid Tiburski, Kathrin Jabs-Wohlgemuth, Jörg Zimmermann Lektorat: Annelie Kühnel, Verena Dziobaka-Spitzhorn, Gudrun Schmid
<i>Satz</i>	Harald Frosch 02131 897262
<i>Bilder</i>	Archiv, Harald Frosch, Hartmut Grosser, Martin-Luther-Schule, Privat, Team Kirchenmusik, Team Konfi, Team Weißenborn, Verbands-Redaktion
<i>Druck</i>	Das Druckhaus Im Hasseldamm 6 41352 Korschenbroich
<i>Auflage</i>	21.700 Stück Verband 5.500 Stück Gemeinde
<i>Papier</i>	Profi silk, FSC®
<i>Nächster Redaktions- schluss</i>	24. Januar 2022 redaktion@c-k-n.de
<i>Bankver- bindung</i>	Christuskirchengemeinde KD Bank Dortmund: IBAN DE15 3506 0190 1088 3490 47 BIC: GENODE1DKD
	Sparkasse Neuss: IBAN DE46 3055 0000 0080 1932 87 BIC: WELADEDN

Wir behalten uns vor, eingereichte Artikel zu kürzen oder umzuschreiben. Aus Platzgründen können nicht immer alle Artikel veröffentlicht werden. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Fehler sind unbeabsichtigt, können aber vorkommen und gehören dem glücklichen Finder.

Ihre **Gemeindebrief**-Redaktion



IM LETZTEN KAPITEL



Ich will, dass
es gut ausgeht.
Ich Sorge vor.
Bestattungsvorsorge:
eine Sorge weniger.



Deutsche Bestattungsvorsorge
Treuhand AG



Kuratorium Deutsche
Bestattungskultur

SEIT 1848
HAHN
BESTATTUNGEN

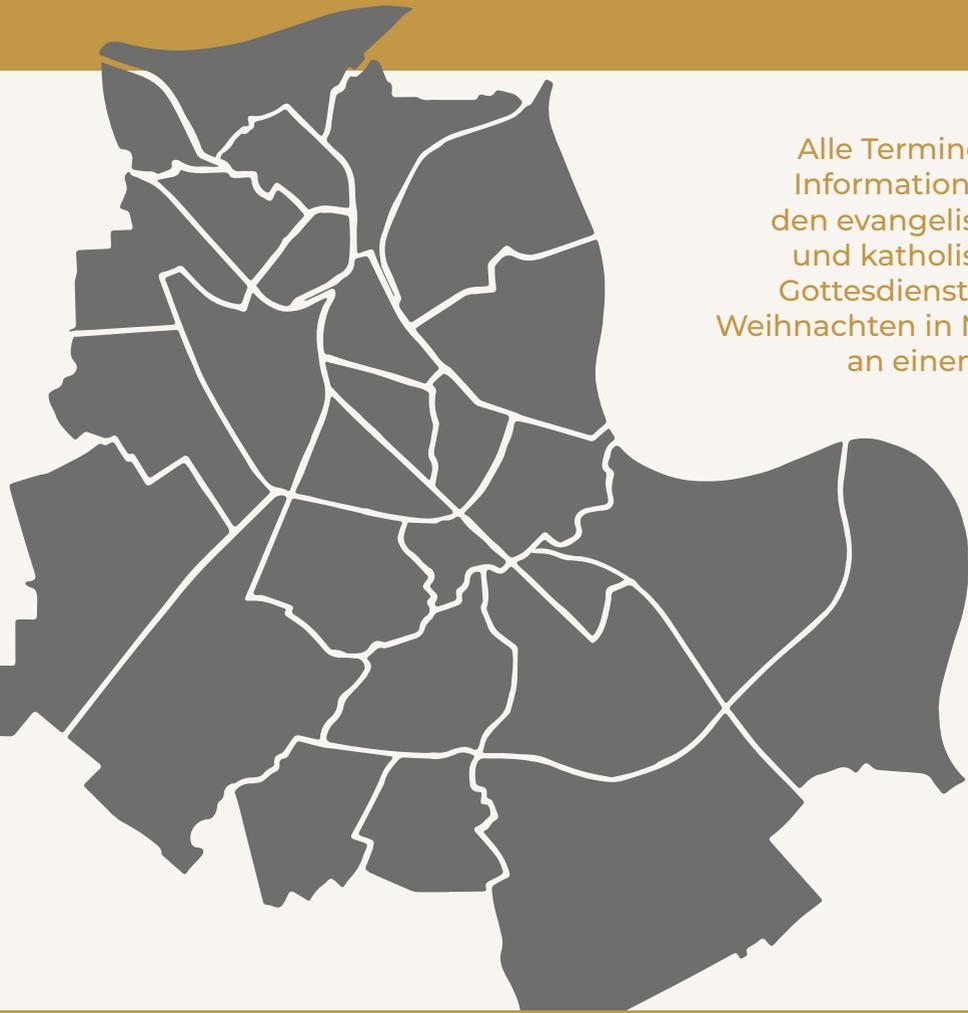
Tel. Tag und Nacht
(02131) 41915

41464 Neuss | Jülicher Straße 43 | www.hahn-neuss.de

WEIHNACHTEN IN NEUSS

FÜRCHTET
EUCH
NICHT

Gott bei
euch!



Alle Termine und
Informationen zu
den evangelischen
und katholischen
Gottesdiensten an
Weihnachten in Neuss
an einem Ort.

WWW.WEIHNACHTEN-IN-NEUSS.DE

Ein Projekt der katholischen und
evangelischen Neusser Gemeinden



Katholikenrat
im Rhein-Kreis Neuss

